

# Monatshefte für deutschen Unterricht

Formerly Monatshefte für deutsche Sprache und Pädagogik

Official Organ of the German Section of the Modern Language  
Association of the Central West and South

---

Volume XXXI

March, 1939

Number 3

---

## GOETHE UND DAS TRAGISCHE

RUDOLF KAYSER

*Hunter College, New York*

Bis in das 18. Jahrhundert hinein ist das Tragische nur als Wesenselement der Tragödie bekannt und nicht als ein Element des Daseins oder der menschlichen Natur. Die Tragödie wird zumeist nach dem Vorbilde des Aristoteles betrachtet, also unter dem engen Gesichtswinkel der sittlichen Wirkung auf den Zuschauer. Selbst Lessing beharrt noch in diesen Vorstellungen, die er nur erweitert und lockert. Auch er spricht von „mitleidigem Entsetzen, mitleidiger Furcht, mitleidigem Schrecken“,<sup>1</sup> die die Tragödie erzeuge. Man versucht moralische, ästhetische oder psychologische Zweckbestimmungen und verharret dadurch in rein formalistischen Begriffen, die an das Wesen des Tragischen nicht heranreichen. Es bedeutet daher eine völlig neue und andere Einstellung, wenn man die Tragödie nur als ein Beispiel des Tragischen auffaßt, also als die dichterische Darstellung eines bestimmten Lebensgefühls oder einer bestimmten Interpretation des Daseins. In einer derartigen Auffassung des Tragischen verschwindet die Frage nach der individuellen Schuld, da diese dem Dasein selbst angehört, sodaß der Held eines Trauerspiels nach Meinung Schopenhauers nicht seine „Partikularsünden“ abbüßt, sondern vielmehr „die Erbsünde, d. h. die Schuld des Daseins selbst“.<sup>2</sup> In diesem Sinne faßt Julius Bahnsen in seinem gleichnamigen Buche „das Tragische als Weltgesetz“<sup>3</sup> auf. Dieses Weltgesetz ist wirksam vor allem im menschlichen Leben und erzeugt Unglück und Vernichtung, denen der Mensch nicht ausweichen kann. Auch Goethe sagt: „Das antike Tragische ist das menschlich Tragierte“.<sup>4</sup> Damit wird das Tragische nicht mehr von einer Formidee abgeleitet, sondern vom Menschen. Eine solche Auffassung führt in die eigentliche Sphäre des Tragischen hinein, nämlich in die der Lebenstragik, die ganz und gar zu Goethe gehört.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Hamburgische Dramaturgie, 74. Stück.

<sup>2</sup> Die Welt als Wille und Vorstellung. Drittes Buch. § 51.

<sup>3</sup> Erschienen im Jahre 1877.

<sup>4</sup> Im Gespräch mit Riemer, am 28. August 1808.

<sup>5</sup> Die letzte eingehende Untersuchung über „Goethe und das Problem des Tragischen“ gab Robert Petsch. Sie ist veröffentlicht in dem Werke von Petsch „Gehalt und Form“, Band I, Dortmund 1925, S. 154 ff. Tiefer in das Problem dringt der Aufsatz von Christian Janentzky, „Goethe und das Tragische“, Logos, Band XVI, Seite 16 ff., Jahrg. 1927, der aber allgemein gehalten ist. Nur kurz behandelt wird das Thema in der Untersuchung „Goethes Verhältnis zum Drama“ von Friedrich Sengle. Neue Deutsche Forschungen, Band IX, 1937. Ebenso in der Abhandlung von Josef Körner, „Tragik und Tragödie“, Preussische Jahrbücher, Juli-September 1931.

Diese Auffassung bedeutet die Verwandlung einer ästhetischen Idee (wie sie in anderer Weise als Aristoteles auch Kant und seine Nachfolger lehren) in eine metaphysische des Lebens. Mit anderen Worten: das Tragische ist nicht mehr eine Angelegenheit der Kunst, sondern ein Bestandteil des menschlichen Lebens und gehört zur Kunst erst, soweit diese die mannigfaltigen Motive des Lebens zur Darstellung bringt. Bei Goethe stellt sich fast immer alle Problematik als Lebensproblematik dar, und Ideen und Begriffe haben für ihn nur Sinn und Recht, soweit sie dem Leben angehören. In seinem Schaffen wie in verschiedenen Äußerungen gewinnt auch das Tragische diese neue Bedeutung eines Lebenselementes. Gewiß, Goethe beschäftigt sich auch mit dem alten aristotelischen Begriff der Tragödie, der aber seiner Natur recht fern ist und den er sogar durch eine veränderte Übersetzung zu korrigieren versucht.<sup>6</sup> Es ist aber ein Irrtum anzunehmen, daß deshalb auch das Tragische ihm fern ist. Vielmehr beherrscht es sein Dasein wie kein anderes Lebenselement, bestimmt das persönliche Leiden und das seiner Gestalten und ist ein Urphänomen, das an Tiefe und Größe der Bedeutung mit keinem anderen vergleichbar ist. Werther, Faust, Egmont und Tasso sind Ausdruck dieser Goetheschen Lebenstragik, die ihm auch bei Shakespeare entgegentrat und deren Gefahren er selbst wiederholt erlebte und wohl zum letzten Mal in der „Marienbader Elegie“ gestaltete.

Das Tragische als Lebenselement bedeutet auch die Verwandlung einer transzendenten Idee in eine immanente. Werther verkündet: „Ich kehre in mich selbst zurück und finde eine Welt“. Diese Welt ist eine tragische: nicht weil Werther in seinem Liebesroman untergeht, sondern weil er am Leben zerbrechen muß nach dem Gesetz seiner Natur. Der junge Goethe hatte auch in Shakespeares Dramen solche innere Notwendigkeit des dramatischen Ablaufes festgestellt: „Sie drehen sich alle um den geheimen Punkt (den noch kein Philosoph gesehen und bestimmt hat), in dem das Eigentümliche unseres Ichs, die prätendierte Freiheit unseres Willens, mit dem notwendigen Gange des Ganzen zusammenstößt“.<sup>7</sup> Im gleichen Sinne vollzieht sich auch das Faustdrama als die Tragödie der Selbstbehauptung des Menschen gegenüber dem Leben. Auch Egmont und Tasso führen den tragischen Kampf des Ichs gegen den notwendigen Gang des Ganzen, dem man geopfert wird, wenn man nicht selbst opfert. Dieses Opfer wird bedingt von keiner moralischen Idee, sondern allein von der wechselseitigen Beziehung zwischen dem Ich und dem Leben. So ist jede Tragödie ein Einzelfall der allgemeinen Lebenstragik, jede individuelle Schuld die Auswirkung der metaphysischen Schuld des Daseins. Goethe spricht deshalb von der „unschuldigen Schuld“ seines Lebens: „Bin ich denn nur in der Welt, mich in ewiger unschuldiger Schuld zu winden?“<sup>8</sup> Diese „unschuldige Schuld“ ist ausgedrückt auch im Liede des Harfenspielers; sie ist die Schuld der „himmlichen Mächte“:

Ihr führt ins Leben uns hinein,  
Ihr laßt den Armen schuldig werden,

Dann überlaßt Ihr ihn der Pein;  
Denn alle Schuld rächt sich auf Erden.

Psychologisch bedingt ist diese Schicksalsgewalt, der der Mensch ausgeliefert ist, durch das „Dämonische“ in seiner Natur. Dieses Dämonische, das Goethe besonders in der Egmont-Zeit beschäftigte, ist für ihn das furchtbare Wesen, das „mit den notwendigen Elementen unseres Daseins willkürlich zu schalten scheint“.<sup>9</sup> Es ist das Schicksal im psychologischen

<sup>6</sup> Nachlese zu Aristoteles. Jubiläums-Ausgabe, Bd. 38, S. 81 ff.

<sup>7</sup> Zum Shakespeare-Tag, 1771. Jubiläums-Ausgabe, Bd. 36, S. 5 f.

<sup>8</sup> Reisetagebuch, 30. Oktober 1775. Weimar-Ausgabe, III. Abt., 1. Band, S. 9.

<sup>9</sup> Dichtung und Wahrheit. Jubiläums-Ausgabe, Bd. 25, S. 124.

Sinne, das tiefste Gesetz unserer Natur. Diesem Gesetz folgen bedeutet in bestimmten Situationen, die Mächte des Lebens herausfordern, die außerhalb des Ichs liegen. Das endliche Ich tritt in Gegensatz zu der Unendlichkeit des Daseins. Die Niederlage bedeutet ein Opfer: die Preisgabe des sterblichen Menschen an die unsterblichen Mächte, an das Schicksal. Egmonts Ende bedeutet den vorbildhaften Opfertod, die leidende Hingabe an das Ideal seines Lebens: „Ich sterbe für die Freiheit, für die ich lebte und focht, und der ich mich jetzt leidend opfre.“

Das Leiden bedeutet also den psychischen Zustand des Menschen, der sich in einem unversöhnlichen Gegensatz befindet.<sup>10</sup> Die Tragödie ist das Gleichnis für solchen Gegensatz ohne Erlösung, der zum Untergang führt. Nur aus solcher lebendigen Tragik können Tragödien im Sinne Goethes entstehen. Deshalb wendet er sich gegen jede äußere Tragik, wie sie besonders die französischen Trauerspiele aufweisen: „Die Tragödie sei bloß für die Niederträchtigkeit. Kein Held sei so niederträchtig und jämmerlich, wie es in der Tragödie erscheint.“<sup>11</sup> Und ebenso: „Was sind Tragödien anders als versifizierte Passionen solcher Leute, die sich aus den äußeren Dingen ich weiß nicht was machen.“<sup>12</sup> Aus dem eigenen Erlebnis und nicht aus theoretischer Überlegung bildet sich in ihm eine andere Auffassung des Tragischen heraus, die mit der aristotelischen nichts zu tun hat. Wenn man überhaupt von einem sittlichen Zweck der Tragödie sprechen will, so liegt dieser sicher nicht im Beschwichtigen, sondern im Gegenteil: wir empfinden, daß Tragödien und tragische Romane „das Gemüt und das, was wir das Herz nennen, in Unruhe versetzen und einem vagen, unbestimmten Zustande entgegenführen.“<sup>13</sup> Goethe weiß auch, daß die Gedanken des Aristoteles abgeleitet vom griechischen Drama und deshalb in ihrer Gültigkeit beschränkt sind: „Seine ganze Ansicht des Trauerspieles beruht auf empirischen Gründen; er hat eine Masse vorgestellter Tragödien vor Augen, die wir nicht mehr vor Augen haben.“<sup>14</sup>

Die innere Tragik des Lebens oder – im Sinne Goethes – des Schicksals ist gerade deshalb so groß und tief, weil sie nicht die bloße Sühne für

<sup>10</sup> Vergl. Susanne Hampe, Das Leiden im Weltbilde Goethes. Jahrbuch der Goethe-Gesellschaft, 19. Band, 1933, S. 1 ff.

<sup>11</sup> Zu Riemer. Goethes Gespräche, 2. Auflage, Bd. II, S. 254 f.

<sup>12</sup> Maximen und Reflexionen, Nr. 733. Jubiläums-Ausgabe, Bd. 38, S. 273.

<sup>13</sup> Nachlese zu Aristoteles' Poetik. Jubiläums-Ausgabe, Bd. 38, S. 84.

<sup>14</sup> Brief an Schiller, 5. Mai 1797.

eine individuelle Schuld bedeutet, sondern dann eintritt, „wenn es schuldige und unschuldige, von einander unabhängige Taten in eine unglückliche Verknüpfung bringt.“<sup>15</sup> Eine solche Schicksals- und Lebenstragik sieht Goethe im Hamlet, aber sie herrscht auch in seinen eigenen tragischen Gestalten. Nicht irgend ein Wollen führt in den tragischen Untergang, sondern allein das Sollen, das durch die schicksalhafte Natur des Menschen bedingt ist. „Durch das Sollen wird die Tragödie groß und stark, durch das Wollen schwach und klein.“<sup>16</sup> Gegensätze durch das Wollen sind leicht auflösbar, da der Wille sich beeinflussen und unter Umständen sogar widerlegen läßt. Aber Gegensätze durch das Sollen, also durch Gebote des Schicksals oder der menschlichen Natur, sind unauflösbar und deshalb tragisch. In diesem Sinne meint Goethe: „Alles Tragische beruht auf einem unausgleichbaren Gegensatz. Sowie Ausgleichung eintritt oder möglich wird, schwindet das Tragische.“<sup>17</sup>

Daß solches Sollen nicht von außen determiniert wird, sondern das Gesetz der innersten Natur des Menschen ist, sein Dämon also, ist eine bekannte Goethesche Idee. Im Zusammenhange mit dem Problem des Tragischen hat Goethe diese Idee auch gegenüber Schiller entwickelt und damit auf den Mittelpunkt seiner Auffassung hingewiesen: „Im Trauerspiel kann und soll das Schicksal, oder welches einerlei ist, die entschiedene Natur des Menschen, die ihn blind da- oder dorthin führt, walten und herrschen; sie muß ihn niemals zu seinem Zweck, sondern immer von seinem Zweck abführen, der Held darf seines Verstandes nicht mächtig sein, der Verstand darf gar nicht in die Tragödie entrieren als bei Nebenpersonen zur Desavantage des Haupthelden“.<sup>18</sup> Diese „entschiedene Natur des Menschen“ ist die einzige Macht, die den tragischen Untergang bestimmt, und der gegenüber jede Bemühung des Verstandes und des Willens fruchtlos ist. „Der Mensch mag sich wenden, wohin er will, er mag unternehmen, was es auch sei, stets wird er auf jenen Weg wieder zurückkehren, den ihm die Natur einmal vorgezeichnet hat“.<sup>19</sup> Zu diesen Wegen gehört auch der des Leidens und des tragischen Opfers. Auch für ihn gilt das orphische „Urwort“: „So mußt du sein, dir kannst du nicht entfliehen“. Der Gedanke der Polarität, der uns immer wieder bei Goethe begegnet, bestimmt auch das Gesetz des tragischen Unterganges. Es ist die Polarität zwischen Dämon und Ordnung, zwischen Traum und Wirklichkeit, zwischen Ich und Welt und schließlich zwischen Leben und Tod: „Du Mutter, die mich selbst zum Grab gebar“.<sup>20</sup> Goethe selbst war erfüllt von der „entschiedenen Natur des Menschen“ und deshalb oft in Gefahr des tragischen Unterganges, da er, nach der bekannten Äußerung von Fr. H. Jacobi, „ein Besessener . . . , dem fast in keinem Fall gestattet ist, willkürlich zu handeln“.

<sup>15</sup> Wilhelm Meisters Lehrjahre, 7. Kapitel des 5. Buches. Jubiläums-Ausgabe, Bd. 18, S. 34.

<sup>16</sup> Shakespeare und kein Ende. Jubiläums-Ausgabe, Bd. 37, S. 43.

<sup>17</sup> Zu Kanzler Müller, 6. Juni 1824.

<sup>18</sup> Brief an Schiller, 26. April 1797.

<sup>19</sup> Dichtung und Wahrheit. Jubiläums-Ausgabe, Bd. 22, S. 150.

<sup>20</sup> Der ewige Jude. Jubiläums-Ausgabe, Bd. 3, S. 236.



Die Herkunft des tragischen Schicksals aus dem individuellen Leiden ist für Goethe der bezeichnende Unterschied zwischen tragischer und epischer Dichtung. Als er im Jahre 1797 gemeinsame Gedankengänge von Schiller und sich niederschrieb, kam er auch auf diesen Unterschied zu sprechen: „Das epische Gedicht stellt vorzüglich persönlich beschränkte Tätigkeit, die Tragödie persönlich beschränktes Leiden vor; das epische Gedicht den außer sich wirkenden Menschen: Schlachten, Reisen, jede Art von Unternehmung, die eine gewisse sinnliche Breite fordert; die Tragödie den nach innen geführten Menschen, und die Handlungen der echten Tragödie bedürfen daher nur wenig Raum“.<sup>21</sup>

Da das tragische Leiden ganz und gar persönlichen Charakter besitzt, ist es für Goethe unmöglich, die Konflikte, durch die es erzeugt wird, äußerlich zu bestimmen. Er wendet sich deshalb gegen die Meinung des Hegelianers Hinrichs, der in einem Buch über das Wesen der antiken Tragödie behauptete, daß die tragischen Konflikte von Familie und Staat bestimmt seien. „Es kommt im Grunde bloß auf den Konflikt an, der keine Auflösung zuläßt, und dieser kann entstehen aus dem Widerspruch welcher Verhältnisse er wolle, wenn er nur einen echten Naturgrund hinter sich und nur ein echt tragischer ist“.<sup>22</sup>

Der individuelle Charakter des tragischen Schicksals hat auch zur Folge, daß es wie jedes Menschenschicksal verschieden getragen wird. „Das gemeine Menschenschicksal, an welchem wir alle zu tragen haben, muß denjenigen am schwersten aufliegen, deren Geisteskräfte sich früher und breiter entwickeln“.<sup>23</sup> In solcher Bemerkung ist auch die Ahnung der Tragödie des einsamen Geistes ausgesprochen. Gerade Menschen dieser Art verschweigen nicht ihr Schicksal, sondern auch von ihnen gilt, was Goethe über die Shakespeare-Menschen sagt: „Alle tragen ihr Herz in der Hand . . . Genug, das Geheimnis muß heraus, und sollten es die Steine verkünden“.<sup>24</sup> In solchen Bekenntnissen liegt eine Möglichkeit der Heilung vom Leiden, die Goethe auch in den verschiedenen Religionen sieht: „Was sind die tausendfältigen Religionen anders als tausendfache Äußerungen dieser Heilungskraft“.<sup>25</sup>

Durch alle diese Äußerungen wird die Sphäre der Lebenstragik sichtbar. Sie gehört zu Goethe als ein wichtiges Element seines Daseins, und es gibt kein größeres und gefährlicheres Mißverständnis, als wenn man ihm die Befähigung zum Tragischen abstreitet. Dieses Mißverständnis wird häufig mit einer Bemerkung Goethes begründet, die gerade das Gegenteil meint und nicht nur sein Bekenntnis zur „wahren Tragödie“ enthält, sondern selbst von tragischem Gefühl durchdrungen ist. Goethe hat diese Äußerung gegenüber Schiller gemacht, dessen Auffassung vom Tragischen ja von anderen Voraussetzungen herkommt und einen ande-

<sup>21</sup> Über epische und dramatische Dichtung, 1797. Jubiläums-Ausgabe, Bd. 36, S. 150.

<sup>22</sup> Gespräch mit Eckermann, 28. März 1827.

<sup>23</sup> Dichtung und Wahrheit. Jubiläums-Ausgabe, Bd. 24, S. 231.

<sup>24</sup> Shakespeare und kein Ende. A. a. O. S. 39.

<sup>25</sup> Brief an Lavater, 4. Oktober 1782.

ren Charakter besitzt: „Ohne ein lebhaftes pathologisches<sup>26</sup> Interesse ist es auch mir niemals gelungen, irgend eine tragische Situation zu bearbeiten, und ich habe sie daher lieber vermieden als aufgesucht . . . Ich kenne mich zwar nicht selbst genug, um zu wissen, ob ich eine wahre Tragödie schreiben könnte, ich erschrecke aber bloß vor dem Unternehmen und bin beinahe überzeugt, daß ich mich durch den bloßen Versuch zerstören könnte“.<sup>27</sup>

In dieser Äußerung ist das persönliche Erlebnis des Tragischen so stark und die Nähe zu Leiden und Untergang so groß, daß man geradezu gesagt hat, Goethe sei „tragiknäher als Schiller, der Tragödiendichter, das heißt, daß Goethe vom Tragischen leibhafter und konkreter ergriffen wurde, unreflektierter, brennender, gefühlter“.<sup>28</sup> Auf jeden Fall ist das Bekenntnis, daß der bloße Versuch ihn zerstören könne, ein so überzeugendes Eingeständnis der persönlichen Nähe zum Tragischen, daß diese Bemerkung Goethes erschütternd wirkt. Er hat genug „wahre Tragödien“ geschrieben, ohne sich ihren tragischen Charakter einzugestehen und ohne das Wort „Trauerspiel“ auf das Titelblatt zu setzen.

An dem tragischen Ausgang des „Torquato Tasso“ zweifelt heute niemand mehr.<sup>29</sup> Vernichtung, Opfer und Untergang stellen sich ja nicht nur im Sterben auf der Bühne dar, sondern auch im notwendigen Abschied, der ebenfalls ein Ende bedeuten und furchtbarer noch als der Tod sein kann. „Die schmerzlich schneidende und wühlende Überzeugung, es sei nötig, Abschied zu nehmen,“ sagt Nietzsche, „ist völlig in der Stimmung des Tasso ausgeklungen: über ihm, dem ‚gesteigerten Werther‘, liegt das Vorgefühl von schlimmerem, als der Tod ist, wie wenn sich Einer sagt: ‚nun ist es aus – nach diesem Abschiede; wie soll man weiterleben, ohne wahnsinnig zu werden?‘“<sup>30</sup> Auch Tassos Tragik ist deshalb Vernichtung durch Leiden. Er selbst bekennt, daß ihm ein Gott zu sagen gab, wie er leide. Das Sollen seiner „entschiedenen Natur“ läßt ihn am „Ganzen“ scheitern. In diesem Untergang hat die Goethesche Lebenstragik ihren größten und tiefsten Ausdruck gefunden.

Gewiß, es finden sich bei Goethe – aber fast nur im Alter – auch Bemerkungen, die dem Lebensgefühl und der Idee der Tragik weit entzückt zu sein scheinen; in solchen Augenblicken vermag er nicht, an die Unversöhnlichkeit des Daseins zu glauben und bekennt: „Ich bin nicht zum tragischen Dichter geboren, da meine Natur konzilient ist; daher kann der rein tragische Fall mich nicht interessieren, welcher eigentlich von Haus aus unversöhnlich sein muß, und in dieser übrigens so äußerst plat-

<sup>26</sup> Das Wort „pathologisch“ bedeutet in diesem Zusammenhange natürlich nicht „krankhaft“, sondern „auf das Leiden bezüglich“. Pathologisches Interesse ist also Interesse am Leiden.

<sup>27</sup> Brief an Schiller, 9. Dezember 1797.

<sup>28</sup> Christian Janentzky, a. a. O.

<sup>29</sup> Mit Recht ist deshalb in der Neuauflage von Bielschowskys Goethe-Biographie die irrtümliche alte Interpretation durch eine neue, die das Werk als Tragödie auf- faßt, ersetzt worden.

<sup>30</sup> Vermischte Meinungen und Sprüche. Werke, Band IV, Seite 127.

ten Welt kommt mir das Unversöhnliche ganz absurd vor." <sup>31</sup> Aber diese Äußerung stammt aus der letzten Lebenszeit.

Als Daseinselement tritt das Tragische bei Goethe niemals vorherrschend auf; es ist nicht der Grundzug seines Wesens, und Goethe selbst keine tragische Gestalt. Aber es gehört zu seiner Welt wie andere Daseinskkräfte und darum auch zu seiner Dichtung, die ja immer Bekenntnis zum Dasein bedeutet. Es lebt in ihr als eine Farbe im hell-düsteren Bilde des Lebens, entsprechend dem Faust-Wort: „Am farbigen Abglanz haben wir das Leben.“

<sup>31</sup> Brief an C. F. Zelter, 31. Oktober 1831.



## MODERN GERMAN BIBLIOGRAPHY FOR 1938

*Prepared by the following committee:*

HARRY STEINHAEUER, *University of Saskatchewan, Chairman*

HERMANN BARNSTORFF, *University of Wisconsin*

R. TRAVIS HARDAWAY, *Queens College*

ANNA JACOBSON, *Hunter College*

MARJORIE F. LAWSON, *Oberlin College*

RALPH P. ROSENBERG, *Brooklyn and Hunter Colleges (Extension division)*

This bibliography includes biographical and critical literature which has appeared during the year 1938, both in and outside of Germany, in the field of modern German literature — i. e. from Naturalism to the present day. Book reviews and newspaper articles are not listed, and a few minor writers of purely local interest have been omitted.

The following abbreviations are used: AGR—American-German Review; BA—Books Abroad; Bk—Bücherkunde; Bw—Der Bücherwurm; DDS—Der Deutsche Schriftsteller; DiV—Dichtung und Volkstum; DV—Deutsches Volkstum; GDZ—Geist der Zeit; GLL—German Life and Letters; GR—Germanic Review; GRM—Germanisch-Romanische Monatsschrift; IR—Das Innere Reich; Li—Die Literatur; MDU—Monatshefte für Deutschen Unterricht; MLN—Modern Language Notes; NaM—Nationalsozialistische Monatshefte; NL—Die Neue Literatur; NR—Die Neue Rundschau; NT—Das Neue Tagebuch; OM—Ostdeutsche Monatshefte; PMLA—Publications of the Modern Language Association; RG—Revue germanique; SuM—Sudetendeutsche Monatshefte; Ta—Die Tat; WM—Westermanns Monatshefte; Wm—Die Westmark; Wo—Das Wort; ZD—Zeitschrift für Deutsche Bildung.

Any information which will help to make the 1939 bibliography more complete will be welcomed. It should be addressed to the chairman of the committee, at the University of Saskatchewan, Saskatoon, Canada.

—H. S.

Alverdes, Paul

See Pongs

Antifaschistische Publizistik. *Wo* (Apr) 157-158; (May) 158-159; (June) 158-159; (July) 158-159; (Aug) 158-159; (Sep) 157-159; (Oct) 157-159; (Nov) 158-159; (Dec) 158-159

Atzenbeck, C. Deutsche Dichtung in Österreich. *Die Scholle* 597-601

Bahr, Hermann

Müller, J. [Erinnerungen] HB. *Grüne Blätter*. 320-334

Barthel, Ludwig Friedrich. Wesen und Würde politischer Dichtung.

*Volk an der Arbeit* 117-119

Bauer, Josef Martin

Arens, Hanns. Besuch bei JMB *Lesestunde* 106-107

Der Mensch und Dichter JMB OM 119-122

Bertram, Ernst

See Pongs



Beumelberg, Werner

See Pongs

Beyer, Friedrich-Heinz. Das Kolonialproblem im deutschen Drama von heute. *DDS* 57-60

Binding, Rudolf G.

Alverdes, Paul. Abschied von RGB *IR* 601-605

Barthel, Ludwig Friedrich. RGB zum Gedächtnis. *GDZ* 695-697

Beyer, Friedrich-Heinz. In memoriam RGB *OM* 327-329

Haack, Hanns-Erich. Letzte Begegnung. Zum Tode von RGB.

*Deutsche Rundschau* 219-220

Penzoldt, Ernst. Ritterliche Erscheinung. *NR* (Sep) 310-312

Schröder, Rudolf Alexander. RGB *NR* (Sep) 306-309

Stenner, Trude. RGB, Leben und Werk. Potsdam

See also Frey, Klein, Pongs, Schulerinnerungen

Bleibtreu, Carl

Harnack, Falk. Die Dramen CBs. Eine dramaturgische Untersuchung. [Diss.] Berlin 147 p.

Blunck, Hans Friedrich

Demut vor Gott, Ehre dem Reich, Hochzeit der Künste. Eine Dankesgabe des europäischen Schrifttums an HFB Berlin 297 p.

Dreyer, Ernst Adolf. HFB Sicht des Werkes. Völlig neu bearbeitete und erweiterte Fassung. Stuttgart 352 p.

HFB Gestalter der Lebensmacht. Zum 50. Geburtstag. *OM* 299-305

and Jossen, Christian. Gruß, Dank und Zuspruch an HFB zu seinem 50. Geburtstag.

Jossen, Christian. HFB Leben und Werk. Berlin 164 p.

Götz, Karl August. HFBs Lehre vom Leben. *Volk im Werden* 427-436

Grothe, Heinz. HFB zu seinem 50. Geburtstage. *Bk* 469-472

Günther, Herbert. HFB zum 50. Geburtstage. *DDS* 202-203

Linden, Walther. HFB und die Sprache. Zu seinem 50. Geburtstag.

*Muttersprache* 304-308

Scheil, Erich. HFB *Die Neue Deutsche Schule* 563-569

See also Schulerinnerungen

Brahm, Otto

Newmark, Maxim. Otto Brahm, the Man and the Critic. New York 213 p.

Brandenburg, Hans

Kehl, Fritz. HBs neuer Roman. *NL* 616-620 [*Vater Öllendahl*]

Brecht, Bertold

Türk, Werner. Tolvskillingsoperaens Dikter *BB Samtiden* 23-31

Brehm, Bruno. Musik und Dichtung in Österreich. *Ta* 187-198

Britting, Georg

Knöller, Fritz. Die Gedichte von GB *Li* 715-718

- Bröger, Karl. Wie mein Gedicht *Bekenntnis* entstand. *DDS* 10-12
- Brües, Otto  
See Pongs
- Bühner, Karl Hans. Dichtung aus Kraft und Glauben. *Li* 203-205
- Busse, Hermann Eris  
Jenssen, Christian. *HEB. Heimat u. Reich.* 459-63  
See Schulerinnerungen
- Carlson, Harald G. An Artistic Motif. *German Quarterly* 196-200 [The symbolic function of proper names in modern literature: Kolbenheyer, Löns, Thomas Mann, Ponten]
- Carossa, Hans  
Bertram, Ernst. Der Wächter an der Überfahrt. HC ein Gruß zum 60. Geburtstag. *Das Inselsschiff* 6-8
- Cube, Hellmut von. Weg zu C. *Das Inselsschiff* 35-38
- Goes, Albrecht. Pädagogische Provinz. [Über HC] *Das Inselsschiff* 12-26
- Gstettner, Hans. Heimat wird Welt. HC, der Niederbayer. *Das Inselsschiff* 27-34
- Klatt, Fritz. HC Seine geistige Haltung und sein Glaubensgut. Wismar 99 p.
- List, W. HCs Erinnerungsdichtung. *ZD* 595-601
- Martin, B. Licht und Finsternis in dem Werke HCs. *Die Christliche Welt* 66-72
- Obenauer, Karl Justus. HC. *ZDB* 509-516
- Peacock, R. Carossa: A Moralist. *GLL* 217-225
- Reinhardt Karl. HC. Zum 60. Geburtstag. *NR* (Dec) 523-545
- Schneider, Reinhold. Die Seele und das Werk. Zu HCs 60. Geburtstag. *Das Inselsschiff* 8-12
- See also Frey, Goodloe, Klein.
- Claudius, Hermann. Von Ahnen und Heimat. *Baltische Monatshefte* 337-339.
- Numsen, Numme. HC. München 95 p.  
See also Goodloe, Frothe, Klein.
- Collins, Ralph Stokes. The Artist in Modern German Drama. [Johns Hopkins Diss.]
- Darge, E. Der deutsche Frauenroman. *Die Bücherei* (Feb) 28-30
- Dauthendey, Max  
Fischer, Hans W. Die Ferne und die Nähe. *Lesestunde* 234-235
- Dehmel, Richard  
Wiegler, Paul. RD., Mann und Werk. *NR* (Nov) 481-491
- Dieck, Lenore. Die Literaturgeschichtliche Stellung der Heimatkunst. [Munich Diss.] Winnenden bei Stuttgart 85 p.
- Diehl, Otto. Grundlagen der neuen deutschen Lyrik. *ZDB* 341-348  
*L'Influence de l'art français sur la poésie allemande. Mercure de France* (Oct 15) 340-354 [French influence on George and Rilke]

Döblin, Alfred

Kesten, Hermann. AD. NT 784-785

Doderer, Otto. *Die Rheinlande*, die Geschichte einer Zeitschrift. DiV 69-85

Dörfler, Peter

Wittko, Paul. PD DV 175-181

Durach, M. Hauptströmungen der gegenwärtigen volksdeutschen Dichtung mit besonderer Berücksichtigung des sudetendeutschen Schrifttums. ZD 629-645

Ehrler, Hans Heinrich

Lemke, V. J. HHE. MDU 433-439

Engelke, Gurrit

See Pongs

Ernst, Paul

Boening, Hans. PE und Schiller. [Michigan Diss.]

Cunningham, K. PE's Theory of the Novelle. German Studies Presented to H. G. Fiedler. Oxford

Heinrich, Gregor. Das Heilandsbuch von PE. DV 417-419

Hotzel, Curt. Besuch bei PE. DDS 148-149

Kükelhahn, Kurt. Das Weltbild PEs. Dresden 184 p.

Koch, Karl-Heinz. Das Werk PEs. NL (May) Sonderbeilage 4 p.  
Vom Urbild des Königs bei PE. DV 387-392

Langenbucher, Hellmuth. Das Kaiserbuch von PE. DV 393-400

Möller, Eberhard Wolfgang. PE als Gesetzgeber. *Wille und Macht* (May) 2-9

Rieschel, Hans. Gegenwärtige Antike. Die Trojasage im dichterischen Erlebnis PEs. ZD 141-143

Rust, Bernhard. Der politische Dichter PE. *Wille und Macht* (May) 1-2

Schwitzke Heinz. PE. Leben und Werk. *Wille und Macht* (May) 35-36

Die religiöse Idee im Werke PEs. *Wille und Macht* (May) 9-18

Ter-Nedden, Eberhard. PEs *Kassandra* in der Kunstbetrachtung. Eine Kritik der Kritiken. NL 165-178

Westecker, Wilhelm. PE. München 32 p.

Falke, Gustav

See Schulerinnerungen

Fallada, Hans

Kersten, KF unter den Wölfen. *Wo* (Feb) 135-138 [*Wolf unter Wölfen*]

Türk, Werner. Inflationstiden i litteraturens spel. *Samtiden* 428-437 [*Wolf unter Wölfen*]

Fechter, Paul. Die deutsche Literatur vom Naturalismus bis zur Literatur des Unwirklichen. Leipzig 4000 p. [Volume 3 of Vogt und Koch's *Geschichte der Deutschen Literatur*]

Federer, Heinrich

Floeck, Oswald. HF. Leben und Werk. Berlin xii, 344 p.

HF in Italien. *DV* 464-470

Feldkeller, Paul. Echter und unechter Geist. Die Ausbreitung des Geistes in der Neuzeit. *Ta* 257-270

Fischer, Hans W.

Brandenburg, Hans. HWF. Eine Dichtung als Lebenswerk. *NL* 112-121 [includes a bibliography by Ernst Metelmann]

Flex, Walter

Klein, Johannes. WF, der Dichter und Mensch. *GRM* 203-220

Fock, Gorch

See Kinau, Johann

Fontane, Theodor

Fricke, Hermann. TFs letzter Romanentwurf *Die Likedeeler*. Rathenow 157 p.

Remak, H. H. F über seine Ballade *Die Jüdin*. *MLN* 282-287

Wegner, Hans-Gerhard. TF und der Roman vom märkischen Junker. Leipzig vi, 174 p.

Wiskott, Ursula. Französische Wesenszüge in TFs Persönlichkeit und Werk. [Berlin Diss.] Leipzig 200 p.

See also Stamm, Schulerinnerungen

Frank, Leonard

Elbogen, Paul. Das Werk LFs *NT* 44-45

Franke, H. Das Ende des psychologischen Romans der bürgerlichen Dekadenz. *GDZ* 156-165

Frauenfeld, A. E. Die jungen Dichter. *DDS* 241-242

Frels, Wilhelm. Die deutsche dramatische Produktion 1937. *NL* 293-299  
Das sterbende Lesedrama. *Die Bewegung* 9-

Frenssen, Gustav

Bohner, Theodor. Freundschaft mit GF. Erlebnisse und Briefe. Berlin 92 p.

Numsen, Numme. GF. Entfaltung eines Lebens. Stuttgart 107 p.

Oeppert, Heinz. GF. *NaM* 457-458

Siemer, H. Zum 75. Geburtstage GFs. *Lesestunde* 277

See also Grothe

Frey, John R. New Evaluation of Life in Contemporary German Literature: A Study of Character in Binding, Carossa, Grimm, and Kolbenheyer. [Northwestern Diss.]

Galinsky, H. Deutsches Schrifttum der Gegenwart in der englischen Kritik der Nachkriegszeit (1919-1935). München 580 p.

George, Stefan

Briefwechsel zwischen George und Hofmannsthal (1891-1906) Berlin. 262 p. herausgegeben von Robert Boehringer.

Groeper, R. SG, Sein und Sendung. *Deutscher Kulturwart* 419-423

Jaloux, Edmond. Introduction aux écrits de SG. *Cahiers du Sud*

Klein, Karl August. Die Sendung SGs. Berlin



- Klein, Margarete. SG als heldischer Dichter unserer Zeit. Heidelberg 100 p.
- Lachmann, Eduard. SGs Rheinstrophen. *DiV* 60-69
- Leschnitz, FG und die Folgen. *WO* Dez. 113-120
- Lorenz, Emil. SG, der Seher des deutschen Schicksals. Klagenfurt 24 p.
- Mischke, Erwin. SG: *Der Teppich des Lebens* und *Die Lieder von Traum und Tod mit einem Vorspiel*. Eine Interpretation. [Königsberg Diss.] 109 typewritten pages
- Müller, W. D. Dichtung als Tat. Zum 70. Geburtstag SGs. *Die Propyläen* 322-323
- Röbner, Hans. Ende des George-Kreises. *Volk im Werden* 459-477  
George-Kreis und Literaturwissenschaft. Zur Würdigung und Kritik der geistigen Bewegung SGs. [Bonn Diss.] Frankfurt a. M. 227 p. Held und Volk im George-Kreis. *ZDB* 49-58
- Stegmeyer, F. SG und Frankreich. *Wm* 585-589
- Stiefenhofer, Theodor. SG. München 32 p.
- Stirk, S. D. SG and the "New Empire". *GLL* 175-187
- Zeydel, Edwin H. SG as a Prophet of the New Germany. *BA* 274-276
- Zweig, Arnold. Standbild und Einsturz des großen George. *NT* 641-644
- See also Diehl, Wahr
- Gmelin, Otto. Ursprung und Aufgabe. *NL* 488-496 [includes a bibliography by Ernst Metelmann]
- Brodt, Peter. OGs *Prohn kämpft für sein Volk* als nationalpolitischer Lesestoff. *ZD* 28-32
- Goodloe, Jane F. Some German Poets at Home. *AGR* (June) 7-10 [Hans Carossa, Hermann Claudius, Hans Grimm, Alexander Schröder, Will Vesper]
- Gött, Emil
- Bökenkamp, Werner. EG. *Bk* 473-478
- Straub, Karl Willy. EG. *Wm* 563-564
- Griese, Friedrich
- Behrend, Erich. FG, *Der Ruf der Erde*. *ZD* 619-626
- See also Schulerinnerungen
- Grimm, Hans
- Bauer, Walter. Leben in der Kunst. Über HG. *IR* 356-359
- Kirsch, Edgar. HG und der nordische Mensch. München 116 p.
- Steinborn, Willi. Der unbekannte HG. *IR* 674-703; 790-816
- Wedel, Max. Erläuterungen zu HGs *Der Zug des Hauptmanns von Erckert*. Leipzig 51 p.
- See also Frey, Goodloe, Muret, Pongs
- Grolmann, Adolf von. Kleinere Schriften zur deutschen Literaturwissenschaft. Junge Literaturhistoriker und ihre Erstlinge (VII). *NL* 497-504
- Große, F. Deutsche Bauernromane im Spiegel nationalsozialistischer Bauernpolitik. *Zeitschrift für höhere Schulen* 65-73

- Grothe, Heinz. Das dramatische Schaffen der Jüngerer. *DV* 528-533  
 Niederdeutsche Landschaft – niederdeutsche Dichtung. Über Gustav Frenssen, den 75jährigen und Hermann Claudius, den 60jährigen Dichter. *Bk* 533-536
- Hager, Hubert. Tirolische Gegenwartsdichtung. *Ta* 107-113
- Hauptmann, Carl  
 Heckel, Adolf. Dem Andenken CHs. Zum 80. Geburtstag. *Bw* 243  
 Peuckert, Will Erich. CH in Flinsberg. *Der Wanderer im Riesengebirge* (May) 68-70  
 Semrau, E. CH und der Maler Hugo Ernst Schmidt. *Der Wanderer im Riesengebirge* (May) 65-68  
 See also under Weiß
- Hauptmann, Gerhart  
 Barnstorff, Hermann. Die soziale, politische und wirtschaftliche Zeitkritik im Werke GHs. Jena 155 p.  
 Busse, Adolf. The Case of Hauptmann's Hamlet. *MDU* 162-170  
 E. W. E. GHs Jugenderinnerungen. *Ta* 572-574 [*Das Abenteuer meiner Jugend*]  
 Heuser, Frederick W. J. GH's Trip to America in 1884. *GR* 3-31  
 Lambert, F. Der „Große Dichter des Marxismus“. *Wo* (Feb) 146-147  
 Mueller, Walter Julius. Germanischer Mythos und germanische Sage in den Dramen GHs. [Cornell Diss.]  
 Owen, Carroll Hepburn. The Treatment of History in GH's Dramas. [Cornell Diss.]  
 Rauhut, Franz. Zola-Hauptmann-Pirandello *GRM* 440-466 [treats Ketzner v. Soana]  
 Stanietz, Walter. GH. Wie ich Werk und Mensch erlebte. Mit einem unveröffentlichten Gedicht von GH. Breslau 24 p.  
 Steinhauer, H. H's Utopian Fantasy *Die Insel der Großen Mutter*. *MLN* 516-521  
 Voigt, Felix and Reichart, Walter A. H und Shakespeare. Ein Beitrag zur Geschichte des Fortlebens Shakespeares in Deutschland. Mit einem Aufsatz und dramatischen Szenen von GH. Breslau 154 p.  
 Wahr, Fred B. H and the Prometheus Symbol. *MDU* 345-354  
 Walden, H. Der letzte Haupt-Mann. *Wo* (July) 155  
 Wiegler, Paul. Drei Jahrzehnte um H. Zu dem Buche *Das Abenteuer meiner Jugend*. *NR* (June) 615-626  
 Ziegelschmid, A. F. J. GHs Ikarier. *GR* 32-39  
 See also Muret, Wahr, Weiß
- Heiseler, Henry von  
 Schumann, Hans. HvH und das neue deutsche Drama. *Bw* 70-74  
 Sommer, Erich Franz. HvH. Ein rußlanddeutsches Dichterschicksal. *Osteuropa* 682-687
- Helke, Fritz. Das Jugendbuch – Stiefkind der deutschen Literatur? *WM* 356-360

- Hell, H. Studien zur deutschen Ballade der Gegenwart. Lengerich i. Westfalen  
Heuschele, Otto  
Bockemühl, Erich. OH. OM 633-634  
Hilzheimer, K. Das Drama der deutschen Neuromantik. [Jena Diss.] Halle 190 p.  
Hofmannsthal, Hugo von  
Heberle, J. HvH. Beobachtungen über seinen Stil.  
Kesten, Hermann. Andreas oder die Vereinigten NT 548-549  
Naef, Karl J. HvHs Wesen und Werk. Mit einer Hofmannsthal-bibliographie von Herbert Steiner. Zürich und Leipzig 427 p.  
See also Mis  
Holz, Arno  
Grigoleit, Eduard. Ahnentafel des Dichters AH. Leipzig 8 p.  
Kapral, C. AH. *Werk und Wille* 97-101  
Meyer, Alfred Richard. AH. DDS 88-89  
Hoppe, E. Niedersächsische Frauendichtung der Gegenwart. *Niedersachsen* 187-191  
Horvath, Ödön von  
Mann, Klaus. ÖvH NT 567-568  
Mehring, Walter. ÖvH. NT 573 [includes list of H's works]  
Huch, Friedrich  
Denecke, Rolf. FH und die Problematik der bürgerlichen Welt. Braunschweig 96 p.  
Huch, Ricarda. Frühling in der Schweiz. Jugenderinnerungen. Zürich 121 p.  
Huggenberger, Alfred. Heimat, Herkunft, Belastung. NL 433-440  
Kägi, Hans. AH. Frauenfeld 128 p.  
Linke, Johannes. AH. Anlässlich seines Romanes *Die Schicksalswiese*. NL 441-447 [includes a bibliography by Ernst Metelmann]  
Jahn, Moritz. Von Weg und Ziel. NL 1-4  
Tränckner, Christian. MJ. NL 5-15 [includes a bibliography by Ernst Metelmann]  
Jasser, Manfred. Vom deutschen Schrifttum im Banat. DV 564-566 [Karl von Möller and Adam Müller-Guttenbrunn]  
Jelken, Ernst. Die Dichtung des deutschen Arbeiters. Erscheinung und Gestalt. Jena 86 p.  
Jenssen, Christian. Deutsche Dichtung der Gegenwart. 2. veränderte Auflage. Leipzig 140 p.  
Johst, Hanns  
Heering, Hans. Idee und Wirklichkeit bei HJ. [Münster Diss.] Berlin 79 p.  
Horn, Walter. HJ. München 30 p.  
Märker, Friedrich. Ethos der Begrenzung. HJs Grundproblem. Li 594-596  
See also Muret

Jünger, Ernst

Heiseler, Bernt von. EJ. *Bw* 172-174

Jancke, Oskar. Versuch über die Sprache EJs. *Li* 392-395

Kaergel, Hans Christoph. Schlesische Dichtung der Gegenwart.

Rohrmann, Erwin. HChKs *Die Berge warten* als Lesestoff. *ZDB* 431-436

Kafka, Franz

Baum, O. Das Leben FKs. *Wo* (Feb) 128-131

Belgion, Montgomery. The Measure of Kafka. *Criterion* 13-28 [*Der Prozeß* and *Das Schloß*]

Brod, Max. FK. Eine Biographie. Prag

Thomas, R. H. FK and the Religious Aspects of Expressionism. *GLL* 42-49

Kalkschmidt, Till. Der deutsche Frontsoldat, Mythos and Gestalt. [Marburg Diss.] Berlin 73 p.

Kameradschaft und Führertum der Front. *DiV* 180-192

Kayser, Wolfgang. Vom Wesen der gegenwärtigen deutschen Balladendichtung. *Klingsor* 105-114

Keller, Hans. Jugend und Erziehung in der modernen deutschen Dichtung. [Zürich Diss.] Lachen 173 p.

Kerr, Alfred

Crawford, Elisabeth Randall. AK: A critic of the Drama. [Yale Diss.]

Kesten, Hermann

Fünf Jahre nach unserer Abreise *NT* 114-117 [Emigré literature]

Keyserling, Eduard von

Taube, Otto Freiherr von. Erinnerungen an EvK. *NR* (Sep) 287-305

Kinau, Johann

Schnorr, Walter (ed.). Gorch Fock und seine Heimat. Von Deich und Dünung. Berlin 286 p. [includes a selection from his writings, diaries and letters, and contributions by Hans Friedrich Blunck and others. Foreword by Felix Graf von Luckner]

Kindermann, Heinz. Drama und Dramatiker der Ostmark. *Wm* 12-15

Klein, Johannes Klassische Haltung von heute. *Li* 404-407 [Binding, Carossa, Meyer-Eckhardt, Weinheber]

Kloepfer, Hans

Brandl, Alois. Steiermarks Lyriker: HK. *Li* 269-270

Kneip, Jakob

See Pongs

Koch, Franz. Die großdeutsche Idee in der deutschösterreichischen Dichtung. *NaM* 596-609

Gegenwartsdichtung in Österreich. *Bk* 237-244

Kolbenheyer, Erwin Guido

Belli, Adriano. Deutsche Schriftsteller von heute: EGK. *Die Buchbesprechung* 172-178 [translation from an article which appeared in the *Corriere Padano*]



- Lehmann, Kurt. Ks neuer Roman. *NL* 505-507 [*Das gottgelobte Herz*]
- Reclam, Ernst Heinrich. Die Gestalt des Paracelsus in der Dichtung. Studien zu Ks Trilogie. [Leipzig Diss.] Leipzig 106 p.
- Reiniger, Elisabeth. EGKs Blut und Erbe. *NL* 597-606
- Stapel, Wilhelm. K. *DV* 841-846  
Ks Roman aus dem Zeitalter der deutschen Mystik. *DV* 673-679 [*Das gottgelobte Herz*]
- Trunz, Erich. Ks Roman der deutschen Mystik. *IR* 817-829
- Westhoff, Franz. EGKs Paracelsus-Trilogie. Eine Metaphysik des deutschen Menschen. Berlin 89 p.
- Ziesel, Kurt. Begegnungen mit EGK. Zum 60. Geburtstag *SuM.* 619-624  
See also Carlson, Frey
- Kröger, Timm  
Beyer, Friedrich-Heinz. TK. Zu seinem 20. Todestage. *Bk* 86-88
- Krüger, F. Der Bauer in der mecklenburgischen Epik. Rostock 81 p.
- Kurz, Isolde  
Unger, Rudolf. Traumland u. Dichtung bei IK. Festschrift für Julius Petersen. Lpzg. 194-218
- Kutzbach, Karl August. Die Literaturgeschichtsschreibung unserer Zeit (IV). *NL* 67-78
- Langenbucher, Hellmuth. Volkhafte Dichtung der Zeit. 3. neubearbeitete Auflage. Berlin 499 p.  
Die Geschichte der deutschen Dichtung. Programme, Forderungen und Aufgaben der Literaturwissenschaft im neuen Reich. *NaM* 293-310; 434-445
- Laubentahl, W. Der Gedanke einer geistigen Erneuerung Deutschlands im deutschen Schrifttum von 1871 bis zum Weltkrieg. [Frankfurt Diss.] Frankfurt a. M. 107 p.
- Lauckner, Rolf. Ahnentafel. *NL* 57-59  
Möbius, Martin Richard. Der dramatische Begriff. Erläuterung im Hinblick auf das Dramenwerk R. *NL* 60-66 [includes a bibliography by Ernst Metelmann]
- Lengyel, Emil. German Emigré Literature. *BA* 5-8
- Lennartz, Franz. Die Dichter unserer Zeit. 275 Einzeldarstellungen zur deutschen Dichtung der Gegenwart. Stuttgart 327 p.
- Lersch, Heinrich  
Eiserlo, H. HL. Ein Dichter des schaffenden Volkes. [Bonn Diss.] Würzburg 124 p.
- Winckler, Josef. Rheinische Dichter-Freundschaft. Ungedruckte Briefe HLs an Josef Winckler. *DiV* 127-132  
See also Pongs
- Liedke, Otto Karl. Aktivismus und Passivismus in der erzählenden Prosa der modernen deutschen Literatur. [Cornell Diss.]

- Liliencron, Detlev von  
     Hordzewitz, Else. Liliencrons ungedruckte Kriegstagebücher und ihre Bedeutung für seine Kriegsdichtung. [Marburg Diss.] Würzburg, ix 111 p.  
     Leip, Hans. L. Stuttgart 89 p.
- Linde, Otto zur  
     Paulsen, Rudolf. Blätter und Briefe von OzLs Grab. Querfurt 54 p.
- Linden, Walther. Volksdeutsche Dichtung unserer Zeit. *Der Kulturwart* 169-173
- Linke, Johannes  
     Atzenbeck, C. JL. *Die Scholle* 391-392  
     Mach, Dominik. JL. *SuM* 204-205  
     Stapel, Wilhelm. JLs Hymnen vom Reich. *DV* 488-490
- Lion, F. Biographien ohne Ende. *Maß und Wert* 656-660
- Literarische Ausbeute 1938. *Das Neue Tagebuch*. 1247-1248 [the most important German books published outside the Reich]
- Löns, Hermann  
     Böttcher, M. Der heiße Tropfen im Blut. *Das Werk*. 363-366  
     Meerkatz, Albert. Erläuterungen zu HL Der Werwolf. Lpzg 133 p.  
     Seemann, E. Das niedersächsische Bauerntum in HLs Dichtung. Hannover. 63 p.  
     Wolterstorff, W. HL als Zoologe. *Abhandlungen und Berichte aus dem Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in Magdeburg* 371-381  
     See also Carlson
- Lutz, Günther. Zur Deutung der Kriegsliteratur. *Li* 267-268
- Mainland, W. F. German Literature from 1880 to the Present Day. *The Year's Work in Modern Languages*. pp. 208-216 [reviews the scholarly work done in Great Britain during 1937]
- Mann, Thomas  
     Clark, A. F. B. The Dialectical Humanism of TM. *University of Toronto Quarterly* 85-105  
     Follet, Wilson. Time and TM. *Atlantic Monthly* 792-794 [the Joseph trilogy]  
     Kesten, Hermann. Hochstapler Krull *NT* 91-93  
     Slochow, Harry. TM's Joseph Story. New York 109 p.  
     Venable, Vernon. Poetic Reason in TM. *Virginia Quarterly Review* 61-76  
     See also Carlson
- Martini, F. Vom Naturalismus bis zur Gegenwart. *ZD* 58-62; 509-516 [a bibliography]
- Marwitz, Bernard von der  
     Koenigswald, Herald v. BvdM. *Eckart* 396-398  
     Wocke, Helmut. BvdM. Opfer und Sendung, *GRM* 48-63
- May, Kurt. Adolf Menschendorfers *Stadt im Osten* und Erwin Wittstocks

- Bruder, nimm die Brüder mit* oder: Von der echten politischen Dichtung. ZD 87-99
- Mechow, Karl Benno von  
Schröder, Rudolf Alexander. Ein Gruß an Österreich. *Eckart* 193-196
- Mell, Max  
Necco, Giovanni. MM. *Studi Germanici* 521-545
- Menschendörfer, Adolf  
See May
- Merzdorf, H. Die Ballade in der Dichtung der Gegenwart. Bk 366-369
- Metzger, Hans Ulrich. Der Brief im neueren deutschen Drama. Eine Studie zur Geschichte der dramatischen Technik. [Cologne Diss.] Orten 72 p.
- Meyer, Erika. Revaluation of the Individual in the Modern German Novel. GR 208-218
- Meyer-Eckhardt, Viktor  
See Klein
- Michels, Josef. Die neue Novellenform. DV 534-538
- Miegel, Agnes  
Werden und Werk. Mit Beiträgen von Karl Plenzat. Leipzig 216 p.
- Grunemann, G. AMs *Fahrt der sieben Ordensbrüder in der Schule*. ZD 553-562
- Neumann, Georg. AMs *Herbstfahrt*. Ein Unterrichtsbeispiel. ZD 120-124
- Wandrey, Conrad. AM. IR 923-940
- Mis, Léon. De Nietzsche (*Naissance de la Tragédie*) à Hugo von Hofmannsthal (*Electre*). RG 337-361
- Möller, Eberhard Wolfgang  
Frenzel, Herbert A. EWM. München 32 p.
- Möller, Karl von  
Bischoff, Oskar. Der Westmarkpreisträger KvM. Bildnis eines Banat-deutschen Dichters. OM 369-374
- Werbelow, Rolf. KvM. Deutscher Dichter im Banat. Wm (Feb) 246-251  
See also Jasser
- Moeller van den Bruck, Arthur  
Wachsmuth, Bruno. Der junge MvdB. DV 592-601 [his work as a critic between 1899-1910]
- Morgenstern, Christian  
Morgan, B. Q. The Superior Nonsense of CM. BA 288-291
- Morzé, Adolf von. Die deutsche Dichtung Österreichs in der Gegenwart. *Deutsche Kultur im Leben der Völker* 173-188
- Müller, Otto Theodor. Kriegslryik und Volksseele bei uns und anderen Völkern. *Die neueren Sprachen* 435-452
- Müller-Guttenbrunn, Adam  
See Jasser

- Mulot, Arno. Der Soldat in der deutschen Dichtung unserer Zeit. Stuttgart vii, 88 p.
- Muret, Maurice. Le Désarroi de l'esprit allemand. Lyon p. [Grimm, Gerhart Hauptmann, Johst, Stehr, Toller, Wassermann, Stefan Zweig]
- Nabl, Franz  
Ackerknecht, Erwin. FN, ein österreichischer Meistererzähler. *Ta* 124-134
- Alker, Ernst. FN *ZDB* 521-529
- Jasser, Manfred. FN. *SuM* 324-326
- Watzinger, Carl Hans. Der österreichische Erzähler FN. *Klingsor* 169-173
- Nadler, Josef. Zeitgeschehen im neueren deutschen Schrifttum. *Deutsch-französische Rundschau* 248-262
- Nentwig, Paul and Roeder, Heinrich K. Deutsche Dichtung der Gegenwart in Schulausgaben. Bamberg 110 p.
- Neuse, Werner  
Poetry in the Third Reich. *BA* 14-16
- Nietzsche, Friedrich  
Coutinho, Arno Carl. N, Heine und das 19. Jahrhundert. *PMLA* 1126-1145
- Gutmann, Paul. N, the Good European. *Queen's Quarterly* 11-21
- Ruprecht, Erich. Der Mythos bei Wagner und N. Seine Bedeutung als Lebens- und Gestaltungsproblem. Berlin 256 p.
- Schubart, W. Das Böse bei N und bei Dostojewsky. *Neue Schweizer Rundschau* (May 1) 38-49
- Siegel, Carl. *Ns Zarathustra*. Gehalt und Gestalt. München 180 p.  
See also Stamm
- Oberacker, Karl Henrich  
Grolman, Adolf von. KHO. *NL* 453-454 [includes a bibliography by Ernst Metelmann]
- Obermann, K. Jugendliteratur unter dem Nationalsozialismus. *Wo* (Apr) 101-104  
Literaturvernichtung—Vernichtungsliteratur. *Wo* (Aug) 98-104
- Pallmann, Georg. Das Lied-Erbe des Weltkrieges. *DV* 458-464
- Palmer, Lucille Virginia. The Language of German Expressionism [Illinois Diss.]
- Paquet, Alfons  
See Pongs
- Petsch, Robert. Politische und volkhaftige deutsche Dichtung der Gegenwart. Hamburg 16 p.
- Pfeifer, Willi. Der Kampf der Sudetendeutschen in ihrem Schrifttum. *Wm* 60-62
- Platz, Hermann. Die Jahrhundertwende als Neuanfang. *Hochland* (1937/8) 335-337



- Polson, Frances. The *Deutsche Rundschau* under three German Governments. *AGR* (Sep) 32-33
- Pongs, Hermann. Rheinische Stammesseele in der Dichtung der Gegenwart. *DiV* 85-127 [Alverdes, Binding, Bertram, Beumelberg, Engelke, Grimm, Kneip, Lersch, Paquet, Ponten, Schäfer, Schmidtbonn, Steguweit, Vershofen, Winckler, Zerkaulen]  
Weltkrieg und Dichtung. Zu neuen Kriegsbüchern. *DiV* 193-212
- Ponten, Josef  
Fittbogen, Gottfried. Ps volksdeutsche Romanwerk. *DiV* 213-222  
[*Volk auf dem Wege*]  
Haas, Margarete. Das Auslandsdeutschtum in JPs Werk. *ZD* 562-566  
Müller, Alwin. JPs *Volk auf dem Wege* im Unterricht. *ZDB* 87-92  
See also Carlson, Pongs
- Prang, Helmut. Die Gestalt des Lehrers in der neueren deutschen Dichtung. *Die Erziehung* 429-438
- Rehberg, Hans  
Mettin, H. C. HR. *Ta* 138-140
- Reinacher, Eduard  
Klein, Johannes, ER *Li* 82-84
- Reiser, Hans  
Atzenbeck, C. HR. *Die Scholle* 659-660
- Rilke, Rainer Maria  
Angeloz, J. Quelques livres récents sur R. *RG* 253-260  
Bassermann, D. Das R-Bild. Betrachtungen zum R-Schrifttum. *Li* 261-264
- Betz, Maurice, RMR. *Revue de Paris* 557-582  
R in Frankreich. Erinnerungen, Briefe, Dokumente. Aus dem Französischen übersetzt von Willi Reich. Leipzig 293 p.  
Closs, August. Rs Sonette an Orpheus in englischer Übertragung. *DiV* 345-350
- Damian, Erwin. Rs Gestaltung der Landschaft. *Zeitschrift für Aesthetik* 152-167; 214-236
- Franck, M. R und Rußland. *Wo* (July) 92-100
- Franck, Wolf. R et Paris. *Mercure de France* (April 1) 117-133
- Guardini, R. Zu RMRs erster [Duineser] Elegie. *Die Schildgenossen* 170
- Jancke, Rudolf. R-Kierkegaard. *DiV* 314-329
- Klein, Johannes. Die Fügung der Motive in Rs Duineser Elegien. *DiV* 298-314
- Kretschmar, Eberhard. Goethe und R. Dresden 127 p.
- Legner, Wolfram K. The Religion of RMR before his Visit to Russia. *MDU* 440-456
- Leishman, J B. R's Later Poems, translated from the German with an introduction and commentary. London 277 p.

- Mason, Eudo C. R's Apotheosis. Survey of Representative Recent Publications on Work and Life of R. Oxford 48 p.
- Mueller, Gustav. R Interpreted. *BA* 155-156
- Paulsen, Wolfgang. The Publication of R's Letters. *Modern Languages* (XX) 23-25
- Petry, Günther. Ein Besuch im R-Archiv. *Das Deutsche Wort* 317-322
- Requiem für RMR. Dresden 30 p.
- Platz, H. R und Baudelaire. *Das Wort in der Zeit* 435-438
- Pongs, Hermann. Neue Rforschung. *DiV* 366-375
- Rose, William and Houston, C. Graig (eds.). RMR. Aspects of his Mind and Poetry. London 183 p. [includes a pen portrait of the poet by Stefan Zweig, essays by Miss Houston (*R as Revealed in his Letters*), by William Rose (*R and the Conception of Death*), by C. M. Bowra on the *Neue Gedichte* and by E. L. Stahl on the *Duineser Elegien*]
- Rousseaux, André. Littérature du 20ième siècle. Paris 268 p. [contains an essay on R]
- Salis, J. R. RMRs Schweizer Jahre. Leipzig
- Schäfer, Albert. Die Gottesanschauung RMRs. Versuch einer Entwicklungsgeschichte. [Frankfurt Diss.] Würzburg 140 p.
- Schütze, Alfred. RMR. Stuttgart 123 p.
- Siebels, Eva. Italienische R-Übersetzungen. Ital. R-Forschung *DiV* 364-366
- Sievers, Marianne. Die biblischen Motive in der Dichtung RMRs [Diss.] Berlin 131 p.
- Sponder, Stephen. RMR. An appreciation. *London Mercury* 328-332
- Wedel, Lotti von. Erinnerungen an RMR [with letters] *Neue Schweizer Rundschau* 495-499
- Wegwitz, Paul. Die Briefe RMRs *Ta* 549-555
- Wocke, Helmut. R., von ihm, über ihn. *GRM* 401-415
- See also Diehl
- Roger-Henrichsen, Gudmund. Literature in Nazi Germany. *London Mercury* 140-150 [translation of a Danish article which appeared in the August 1936 number of *Tilskueren*; reprinted also in abridged form in German as *Die Literatur des Dritten Reiches* in *Die Buchbesprechung* 165-172]
- Root, Winthrop H. The Naturalistic Attitude towards Aesthetics. *GR* 56-64
- Roth, Joseph
- Über das Dokumentarische NT 691-692 [documentation in modern literature]
- Schäfer, Wilhelm
- Endres, F. WS. Zum 70. Geburtstag. *Die Neue Deutsche Schule* 4-8
- Eten, Günther Kurt. WS. Stil und Weltbild seiner Anekdoten. Borna 111 p.

- Hoefer, Conrad. WS Bibliographie, zusammengestellt zum 70. Geburtstag. Privatdruck.
- Langenbucher, Hellmuth. WS. Zum 70. Geburtstag. *ZDB* 32-41  
WS. *Wm* 214-216
- Mascher, Benno. WS. Zum 70. Geburtstag. *Sum* 34-36
- Stapel, Wilhelm. WS zwischen 60 und 70. *DV* 67-68
- Steinborn, Willi. Dichterische Existenx. *IR* 1208-1237
- See also Pongs
- Schaffner, Jakob
- Fäßler, Pio. JS. Leben und Werk. Zürich vii, 192 p.
- Wettstein, Annemarie. Die Wertewelt des Dichters JSch [Marburg Diss.] Würzburg XI, 73 p.
- Schaukal, Richard von
- Pitrou, R. Rvs, poète autrichien. *RG* 1-10
- Schlaf, Johannes
- Fink, F. JS, ein deutscher Dichter und Denker. Querfurt
- Hempe, L. JS-Bibliographie. Stuttgart 25 p.
- Schmidt, Adalbert. Sudetendeutsches Schrifttum. *Die Buchbesprechung* 282-288
- Die sudetendeutsche Dichtung der Gegenwart. Reichenberg 165 p.
- Schmidt, Otto. Dichtung der Arbeit. *Volkstum und Heimat* 137-142
- Schmidtbonn, Wilhelm
- See Pongs
- Schnack, Friedrich
- Bischoff, Friedrich. Widmungsblatt für FS. *NL* 109-111
- Hang, Adelheit. FS zum 50. Geburtstag. *Wm* 326-327
- Koch, W. Der Dichter FS und seine Sterne. Erfurt [reprinted from *Mensch im All* pp. 161-164]
- Lang, Martin. Erdgeschwister. Zu FSs 50. Geburtstag. *Das Insel-schiff* 65-73
- Schneider, Camille. Les écrivains alsaciens de langue allemande depuis l'armistice. *RG* 133-149
- Scholz, Hugo. Bauer und Buch. Zum Tag des Buches. *Sum* 113-116
- Scholz, Wilhelm von
- Jenssen, C. WvS, der Erzähler und Lyriker. *GDZ* 176-181
- Schröder, Rudolf Alexander
- Werke und Tage. Festschrift für RAS zum 60. Geburtstag. Berlin und Hamburg 167 p.
- Korn, Karl. RAS. *Ta* 790-792
- Pfeiffer, Johannes. RASs *Ballade* und *Lobgesang*. Bremen 20 p.
- Gast auf Erden. RAGs *Ballade* und *Lobgesang*. *Eckart* 55-64
- Schneider, Reinhold. Der Dichter in der Geschichte. *Eckart* 50-54
- Taube, Otto Freiherr von. In der Entscheidung. Zum 60. Geburtstag von RAS. *NR* (Jan) 16-34
- See also Goodloe
- Schulerinnerungen von H. F. Blunck, Rudolf G. Binding, Hermann Eris

- Busse, Gustav Falke, Theodor Fontane, Friedrich Griese, Heinrich Sohnrey, Hermann Stehr, Josef Magnus Wehner. *Die Deutsche Schule* 286-292
- Schumann, Gerhard  
 Erckmann, Rudolf. GS. München 32 p.  
 Hayens, K. C. GS: Poet of the Third Reich. *GLL* 62-70
- Schüttertrumpf, Irmgard  
 Das Mutter-Kind Problem im deutschen Frauenroman z. Z. der Frauenbewegung. [Leipzig Diss.] Dresden 131 p.
- Schwarz, Hans  
 Pensées sur le théâtre allemand. Deutsch-franz. Monatshefte 554-560
- Seidel, Fritz. Vom Suchen nach einem neuen Drama. *ZD* 516-520
- Seidel, Ina  
 Bauer, Walter. Über Ina Seidel. *Bw* 67-70  
 Lang, Martin. *Leinacker*. ISs Meisterwerk. *Li* 141-144  
 McCittrick, Mary. Weltinnigkeit. *MDU* 83-93 [life and work]  
 Woman in the Work and Thought of IS. [Wisconsin Diss.]  
 Schulenburg, Margarete. Stellung und Bedeutung der Frau in den Romanen ISs [Marburg Diss.] Würzburg 84 p.  
 San Lazzaro, Clementina di. IS. Eine Studie. Mit einem Geleitwort von Hans Naumann. Stuttgart xix, 192 p.
- Seitz, Robert  
 Karsten, Otto. Der Erzähler RS. *Li* 25-26
- Sohnrey, Heinrich  
 See Schulerinnerungen
- Spitteler, Carl  
 Krüger, Werner Adolf. S und die Journalistik. Leipzig 207 p.  
 Matzig, R. B. S et l'humanisme. *Revue de littérature comparée* 721-724
- Stamm, Isreal. Goethe — Nietzsche — Fontane. *GR* 252-258
- Stearns, Harold Everett. Germany's Military Heroes of the Napoleonic Era in her Post-War Historical Drama. [Michigan Diss.]
- Steguweit, Heinz  
 See Pongs
- Stehr, Hermann  
 Mühle, Erich. HS, ein deutscher Gottsucher der Gegenwart. Stuttgart 98 p.  
 See also Muret, Schulerinnerungen
- Strauß, Emil  
 Langenbucher, Hellmuth. ES. *ZD* 161-177  
 Pankalla, G. Ein Goethescher Novellenstoff von ES gestaltet. Anmerkungen zu der ES Novelle *Der Schleier*. *ZD* 616-618  
 Stapel, Wilhelm. Die drei Dramen von ES. *DV* 512-517
- Strobl, Karl Hans  
 Thalhammer, Hans KHS. Lilienfeld 23 p.  
 Wittko, Paul. KHS. *DV* 517-522

Sudermann, Hermann

Knudsen, Hans. S. Text oder Bearbeitung? *DDS* 49-50

Taylor, Alastair M. The Historical Novel. *Sewanee Review* 459-479  
[Feuchtwanger's definition]

Thoma, Ludwig

Stark, A. Die Bauern bei LT mit besonderer Berücksichtigung der  
Dachauer Bauern. Würzburg

Thomas, Walter. Vom Drama unserer Zeit. Leipzig x, 70 p.

Toller, Ernst

Bell, Clair Haydon. T's *Die Maschinenstürmer*. *MDU* 59-70

See also Muret

Tor, E. H. Die gegenwärtige Dichtung der Sudetendeutschen. *Bk* 572-576

Trakl, Georg

Barth, Emil. GT. Zum Gedächtnis seines 50. Geburtstags. Mainz 41 p.  
-u. GT. *Hochland* 424-425

Tügel, Ludwig

Arens, Hanns. Der Erzähler LT. *Li* 399-402

Leisegang, Herbert. LT. *Deutscher Kulturwart* 557-558

Ude, Karl. Querschnitt durch das Schrifttum des Jahres. *Ta* 609-622

Velmede, August Friedrich. Sudetendeutsche Dichtung der Zeit. Mit  
einem Geleitwort von Konrad Henlein. Berlin 63 p.

Vershofen, Wilhelm

Oschilewski, Walther G. WV. *Bw* 238-241

See also Pongs

Vesper, Will

See Goodloe

Waggerl, Karl Heinrich

Arens, Hanns. KHW. Der Mensch und der Dichter. Halle 45 p.

Wahr, Fred B. Hauptmann und George. *GR* 190-207

Walden, W. Das Theater des Dritten Reichs. *Wo* (Oct) 139-142

Wanderscheck, Hermann. Deutsche Dramatik der Gegenwart. Eine Ein-  
führung mit ausgewählten Textproben. Berlin 330 p.

Das Problem der Tragik im neuen Drama. Der Autor (March)

12-14

Wassermann, Jakob

Groß, Fritz. JW. *Contemporary Review* 327-333

Paulsen, Wolfgang. JW. *Tamesis* (XXXVI) 24-26; 58-63; 96-98

See also Muret

Wehner, Josef Magnus

Maus, Theodor. JMWs Kriegsroman *Sieben vor Verdun* im Unter-  
richt. *ZD* 32-36

See also Schulerinnerungen

Weinheber, Josef

Schmidt, Adalbert. JWs neuer Gedichtband. *NL* 16-18 [*O Mensch,  
gib acht*]

JWs neues Lyrikbuch. *NL* 560-562 [*Zwischen*



*Göttern und Dämonen]*

Thun-Hohenstein, Graf Paul. JW. *Hochland* 305-311

See also Klein

Weismantel, Leo

Diehl, Max. LW, ein Wegbereiter deutschen Volkstums. *OM* 182-185

Weiß, Hansgerhard

Die Schwestern von Hohenhaus. Die Frauen der Dichter Carl und Gerhart Hauptmann. Berlin 280 p.

Werfel, Franz

Gillet, Louis. Ecoute, Israel! . . . *Revue des Deux Mondes* 929-941  
[*Höret die Stimme*]

Paulsen, Wolfgang. FW. *MDU* 409-423

W-h, H. Der Staatspreis für deutsche Literatur in CSR. *Wo* (Jan) 156

Wiechert, Ernst

Groth, Helge. EW. *Edda* 305-339

Meyer, Selina. EW's Views on Religious Questions. *GR* 284-288

The Plow and the Soil in EW's Works. *MDU* 314-319

Missfeldt, Friedrich-Ernst. EWs *Hirtennovelle*. *ZDB* 169-173

Winckler, Josef

Atzenbeck, C. JW. *Die Scholle* 332-334

See also Pongs

Wittstock, Erwin

See Pongs

Zeydel, Edwin H. German Literature During 1937. *Modern Language Journal* 515-525

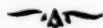
Zillich, Heinrich

Döring, Hans-Werner. Sprechform und Sprachgestalt. *ZD* 566-570

Roth, Herman. HZ. *NL* 329-339 [includes a bibliography by Ernst Metelmann]

Zweig, Stefan.

See Muret



# GERMAN ENROLLMENT IN MINNESOTA HIGH SCHOOLS

O. C. BURKHARD

*University of Minnesota*

This report on the status of the foreign languages and especially German during the school year 1937-38 follows the example of reports from other states. Questionnaires were sent to all the teachers of German in the public, private and parochial high schools of the state. Thanks are due to the sixty per cent who carefully filled out and returned these questionnaires. Upon their answers are based the tables on the distribution of boys and girls and the information concerning the teachers and the text-books. From a study of the files of the State Board of Education it was possible to obtain complete data about pupil enrollment and language enrollment in the public high schools. Upon these records are based the first three tables.

The situation in the high schools of the three larger cities of the state in respect to language enrollment differed from that in the rest of the state. It seemed, therefore, advisable to present the two groups separately in the first two tables in order to obtain a clearer picture of the language registration.

## 1. Enrollment

TABLE 1  
LANGUAGE ENROLLMENT IN THE PUBLIC HIGH SCHOOLS

	No. of Schools	No. with Language	German	French	Latin	Spanish	Swedish	Nor- wegian
Mpls., Duluth,								
St. Paul	44	37	23	22	35	8	6	3
Others	475	294	82	48	248	2	1	—
Totals	519	331	105	70	283	10	7	3

It will be noted that 62% of the public high schools outside the cities offer some foreign language while in the three cities all but seven, and these are junior and vocational high schools, offer language. 17% of the schools offer German, 10% offer French while 52% teach Latin outside the cities. In the cities Latin is still the favored language, but not by as large a margin, while German and French are about equal in favor. Outside the cities there are 182 schools that teach Latin only, 32 German only and 11 French only. 33 schools teach Latin and German, 22 Latin and French and 13 offer Latin, German and French.

In the three cities 19 schools offer Latin, German and French, 11 Latin only, 1 German only, 1 French only, 2 Latin and German, 2 Latin and French.

TABLE 2  
PUBLIC HIGH SCHOOL ENROLLMENT (Complete)

	Total Enrollment	German	French	Latin	Spanish	Swedish	Norwegian
Mpls., Duluth,							
St. Paul	62,772	3,196	2,654	3,455	919	695	271
Others	112,796	2,733	1,415	6,902	55	20	—
Totals	175,568	5,929	4,069	10,357	974	715	271

In the cities about five per cent of the pupils study German, while in

the other group only about two and a half per cent are registered in German. Outside the cities over twice as many take Latin as take German, while in the cities German nearly equals the Latin enrollment. French is far behind outside the cities but approaches Latin and German in the cities. Spanish, Swedish and Norwegian have no importance outside the cities. For the state as a whole less than 3½% of the pupils study German.

18 private and parochial schools with a total enrollment of 3159 report a German registration of 526 or 16%, a far larger proportion than in the public schools, as would be expected.

TABLE 3  
ENROLLMENT GROUPING IN THE HIGH SCHOOLS OUTSIDE THE CITIES

Group	Enrollment	No. of Schools	German	French	Latin	Spanish	Scandinavian	Years of German	One	Two
1.	30-100	148	11	4	51	—	—	5	6	
2.	101-200	167	17	2	70	—	1	4	13	
3.	201-300	66	10	5	44	—	—	7	3	
4.	301-400	32	11	3	28	—	—	2	9	
5.	401-500	12	5	4	11	—	—	2	3	
6.	501-1000	34	16	18	28	—	—	8	8	
7.	1001-2000	15	11	11	15	2	—	1	10	
8.	Over 2000	1	1	1	1	—	—	—	1	
Total	-----	475	82	48	248	2	1	29	53	

The total enrollment in the separate city high schools was not available so that the table for these schools had to be omitted.

The first year German enrollment in all public high schools was 3346 (56%), the second year 2545 (43%) while the third year enrollment was negligible. In the 18 private and parochial schools reporting, the percentages were: first year 51%, second year 29%, third year 9%, fourth year 11%.

TABLE 4  
DISTRIBUTION OF BOYS AND GIRLS — 78 SCHOOLS

— Public High Schools —										
Enrollment Grouping	No. in Group	Total in German	% in German	Total Boys	Boys in German	% in German	Total Girls	Girls in German	% in German	
1. 30-100	5	119	37	166	60	36	168	59	35	
2. 101-200	16	424	18	1081	165	15	1263	259	20	
3. 201-300	5	111	9	510	30	6	637	81	12	
4. 301-400	7	289	12	1106	96	9	1350	193	14	
5. 401-500	2	30	3	445	8	2	486	22	4	
6. 501-1000	13	708	7	4241	236	5	4937	472	9	
7. 1001-2000	8	761	6	5455	354	6	6056	407	6	
8. Over 2000	7	1272	7	8137	648	8	8851	624	7	
Total -----	63	3714	8	21141	1597	7	23748	2117	9	
44,899 enrolled.										
Private and Parochial Schools										
1. 30-100	5	93	31	79	37	48	218	56	25	
2. 101-200	6	129	15	434	91	21	389	38	10	
3. 201-300	2	55	12	120	23	19	339	32	10	
4. 301-600	2	102	10	216	10	5	818	92	11	
Total -----	15	379	14	849	161	19	1764	218	12	
2611 enrolled.										

An analysis of the figures for the public high schools shows that the girls represent 53% of the total and the boys 47%. In the German classes 57% of the pupils are girls and 43% are boys. In every enrollment group the girls are in the majority but in the German classes the number of

boys is larger than the number of girls in three groups, the two smallest and the largest. It will be noted that the percentage of pupils registering for German is the highest in the small schools, while the larger schools more closely approximate the general average for all the groups. The two schools in group 5 reduce the general German percentage considerably.

Of the private and parochial schools two were for boys and four for girls only. In view of the small number represented valid conclusions are possible only in a general way. The percentage of pupils studying German is higher than in the public schools and again the girls outnumber the boys but it must be remembered that four schools have girls only. A larger percentage of boys are enrolled in German and the percentages for both boys and girls decrease generally with the increase in the size of the school.

An incomplete record of the 1938-39 school year offers a comparative view of present trends.

Table 5

	German	French	Latin
Number of Schools -----	33	19	86
1937-38 Enrollment -----	1665	549	2541
1938-39 Enrollment -----	1543	504	2627

The German registration is 92% and the French 91% of the pupils in 1937-38. The 3% increase in Latin hardly compensates for the loss in the modern languages.

## II. The Teachers

According to the files of the State Board of Education there were 119 teachers of German in the Minnesota public high schools during 1937-38. 19 teachers reported from the private and parochial schools of the state. All of these teachers have the bachelor's degree. Of the 82 teachers outside the cities 9 have their M. A. and 9 of the 37 teachers in the three cities have the M. A. degree. In the private and parochial schools 1 reports a Ph. D. and there are 6 with the M. A. Grouping them together, 25, or 18%, of the 138 teachers have higher degrees. 29 or 35% of the 83 public school teachers who answered the questionnaire have travelled abroad while 3 of the 19 reporting from private and parochial schools mention foreign travel. The length of service varies from one year to 38 years for one public school teacher and 42 years for one private school teacher.

Table 6

	LENGTH OF SERVICE								Total
	One	Two	3-5	6-10	11-15	16-20	21-30	31-42	
Public Schools	14	15	16	20	12	3	5	2	87
Private and Parochial	2	2	4	5	3	2	—	1	19

In respect to college preparation 42 or exactly half of the public school teachers have a major in German while 31 have a minor, leaving only 11 who had neither a major or minor in German. The 17 teachers reporting from private and parochial schools have either a major or minor in German. The following table shows the distribution of majors

and minors for the whole group reporting. Some teachers list two majors and three minors which explains the discrepancy in the totals.

Table 7

Table 7										
	German	Latin	English	History	French	Chem.	Math.	Educa.	Soc. Sci.	
Major	54	15	13	4	4	6	4	3	2	
Minor	36	6	28	21	11	—	6	7	5	
	Music	Biology	Philos.	Library	Ho. Ec.	Speech	Science	Botany	Physics	Greek
Major	4	3	3	1	1	1	—	—	—	—
Minor	2	2	—	—	1	3	5	3	2	1

— 101 Teachers Reporting —

Only 16 of the 105 teachers who listed the subjects they taught could report that they taught German only. All the others were teaching one, two, three and even four other subjects. The following list indicates the subjects and the number of teachers teaching them in conjunction with German. Hardly a subject in the high school curriculum seems to be omitted.

English (33), History (19), Latin (14), Mathematics (13), Commercial (10), General Science (7), French (7), Music (5), Biology (4), Physical Education (3), Social Science (3), Spanish (2), Chemistry (2), Library (2), Philosophy (1), Psychology (1), Physics (1), Education (1), Civics (1), Economics (1), Geography (1), Orientation (1) General Language (1), Religion (1), Home Economics (1).

### III. Texts

From the information contained in the questionnaires it is impossible to make any statement about the teaching methods. It seems that the emphasis is placed upon reading in accordance with the present trend. The following list of grammars is based upon answers from 82 teachers and is complete.

Schmidt-Glocke: Deutsche Stunden .....	40
Betz-Price: First German Book .....	11
Chiles-Wiehr: First Book in German .....	7
Burkhardt: Lernen Sie Deutsch .....	6
Hagboldt-Kaufmann: Deutsch für Anfänger .....	6
Bacon: New German Grammar .....	5
Schmidt-Glocke: Das Erste Jahr Deutsch .....	2
Jackson: New Approach to German .....	2
Alexis-Schrag: First Course in German .....	2
Vos: Essentials of German .....	1

The influence of the city schools is apparent in the selection of a grammar.

The list of supplementary reading seemed to cover nearly the whole range of published texts. 58 different titles were reported by the 82 teachers. The following list gives only those that were most frequently mentioned.

Immensee (47), Heath Graded German Readers (42), Höher als die Kirche (21), Germelshausen (19), Emil und die Detektive (19), Guerber: Märchen und Erzählungen (11), L'Arrabbiata (10), Müller-Wenckebach: Glück Auf (8), Röseler-Ber: Altes und Neues (7), Das Peterle von Nürnberg (7), Hagboldt-Kaufmann: Lesebuch (6), Mankiewicz-Brandt: Deutscher Alltag (4).



## ÜBUNGEN MACHEN DEN MEISTER

THOMAS A. RILEY

*Massachusetts State College*

Tucked away here and there in our elementary grammars is an occasional exercise which stands out from its neighbors as being in a class by itself. Such, for instance, is the exercise in which the student must complete a series of if-clauses by adding conclusions. That is, he is called upon to express his own ideas, using the words and grammar he has just learned, without the restraint of English words before him, or any sentence containing a complete thought. Another drill with the same tendency is the one in which the student must practise forming relative clauses by defining words like *eine Schule*, or *ein Eßzimmer*, the result being such sentences as: *Eine Schule ist ein Gebäude, in dem man lernt. Ein Eßzimmer ist ein Zimmer, in dem man ißt.* There are values in drill work of that type which are lacking in the ordinary translation work or in exercises with blanks which must be filled in. It encourages the beginner to think and express himself in the vocabulary he has learned in past lessons; it concentrates the attention on the grammatical principle under discussion; it makes the student repeat the same construction over and over again without the repetition becoming unbearable; and finally, it leads him quite naturally into free composition. Why not invent more of these exercises?

Nearly every grammatical construction can be practised in this way, not only alone but along with something else already studied in past lessons. Thus the following two exercises remind the student once more of how to say that he likes a thing, and how to ask for a needed word, while teaching him to place the verb at the end of the relative clause:

a. From each of the following nouns, form a sentence beginning with the phrase „ich habe gern“, modifying each noun by means of a relative clause (Model: *ich habe gern Bücher, die man leicht lesen kann*):

- |                   |                   |
|-------------------|-------------------|
| 1. Bücher,        | 4. Lehrer,        |
| 2. ein Freund,    | 5. ein College,   |
| 3. eine Freundin, | 6. Aufgaben, etc. |

b. Imagine that you need to add the following words to your vocabulary. Explain them to your teacher in such a way that he can tell you the German word you have in mind (Model: *wie heißt ein Mann, der arbeitet?*):

- |                 |               |
|-----------------|---------------|
| 1. Arbeiter,    | 4. Lehrerin,  |
| 2. Franzose,    | 5. Nachbar,   |
| 3. Französisch, | 6. Hund, etc. |

Or take the modification of the vowel in the third person, singular, present of strong verbs:

a. Tell where one does the following things (Model: *man ißt in einem Eßzimmer*):

- |                      |                         |
|----------------------|-------------------------|
| 1. essen,            | 4. keinen Hut tragen,   |
| 2. schlafen,         | 5. sterben,             |
| 3. einen Hut tragen, | 6. ein Buch lesen, etc. |

b. Tell when one does those things (Model: man ißt morgens, mittags, und abends).

c. Tell why one does those things (Model: man ißt, um gesund zu sein).

Prepositions lend themselves especially to such exercises:

a. Form a sentence about yourself from each of the following nouns, making each noun the object of the preposition *trotz* (Model: *trotz der Kälte trage ich keinen Mantel*):

- |            |                   |
|------------|-------------------|
| 1. Kälte,  | 4. Schwierigkeit, |
| 2. Vater,  | 5. Gefahr,        |
| 3. Lehrer, | 6. Faulheit, etc. |

b. Do the same for each of the above nouns, but substitute *wegen* for *trotz*.

c. Do the same for each of the following nouns, but use the preposition *während*.

- |            |                        |
|------------|------------------------|
| 1. Sommer, | 4. Abend,              |
| 2. Morgen, | 5. Deutschstunde,      |
| 3. Nacht,  | 6. Mittagsstunde, etc. |

It is hard for a student to remember the change of pronouns to *da-* or *dar-* when they refer to inanimate objects and are used with prepositions. An exercise like the following brings the point home:

Tell the purpose or use of each of the following objects (Model: (Model: *man schreibt damit, man ißt darin*):

- |                  |                 |
|------------------|-----------------|
| 1. Bleistift,    | 4. Stuhl,       |
| 2. Eßzimmer,     | 5. Schule,      |
| 3. Schreibtisch, | 6. Tasche, etc. |

In the book which the writer is using at present this point appears in the fourteenth lesson, yet in the preceding lessons there are over thirty nouns which lend themselves to the drill. Such an exercise is so simple that it can be used orally during the recitation period. Another effective oral drill is this:

a. Limit the following nouns by adjectives which describe just what kind of a winter, neighbor, etc., you like (Model: *Ich habe einen warmen Winter gern*):

- |              |                |
|--------------|----------------|
| 1. Winter,   | 4. Mann,       |
| 2. Nachbar,  | 5. Mädchen,    |
| 3. Rechnung, | 6. Brief, etc. |

b. Do the same as above with the nouns in the plural.

Another oral drill which can be used after the plural of nouns has been taken up is this:

Give, for each of the following groups, a noun in the plural which tells what the things mentioned are (Example: 1. Städte; 2. Berge):

1. Köln, München,
2. die Zugspitze, Matterhorn,
3. die Weser, die Oder,
4. Hund, Esel,
5. eine Mutter, eine Lehrerin, etc.

Once the prepositions are learned there are countless opportunities for reviewing them in other exercises. In the drill on the plural of nouns, for instance:

Change the following nouns to the plural and tell where one sees such things (Model: man sieht Vögel in Bäumen):

- |            |               |
|------------|---------------|
| 1. Vogel,  | 4. Student,   |
| 2. Mensch, | 5. Wolke,     |
| 3. Fluß,   | 6. Satz, etc. |

The declension of adjectives may be practised and all the adjectives introduced into the lessons up to this point reviewed by an exercise like this:

Change the following relative clauses into attributive adjectives which have the same meaning as the clause to which they refer (Model: der fleißige Lehrer):

1. Der Lehrer, der immer arbeitet,
2. Ein Glas, worin nichts ist,
3. Ein Junge, der nie lügt, etc.

Conditional sentences may be used very effectively:

a. Complete the following:

1. Wenn der Lehrer zu spät in die Stunde käme, . . .
2. Wenn ich fleißiger wäre, . . .
3. Hätten wir mehr Geld, . . .

b. Complete by means of wenn-clauses:

1. Ich schliefe jetzt, . . .
2. Der Lehrer würde mir ein A geben, . . .
3. Ich ginge heute abend ins Kino, . . .

The general trend of such exercises is obviously toward developing in the student the ability to express himself in the foreign tongue. Another type that would help the beginner, especially after he has had practise in the preceding form of drill, is this:

a. In the following "incomplete dialogue" supply the missing speeches. Notice that the key to each missing speech is in the words following the blank space.

*Der Vater und sein kleiner Sohn.*

Vater: Hans, laufe in die Stadt und kaufe der Mutter ein Dutzend Eier.

Hans:

Vater: Hühnereier, natürlich! Immer muß du hundert Fragen stellen!

Hans:

Vater: Wo wir Eier immer kaufen! Das weißt du schon.

Hans:

Vater: Ich habe keine zehn Pfennig! Aber ich gebe dir fünfzig Pfennig, wenn du zurückkommst.

Hans:

Vater: Nein! Erst wenn du wieder da bist.

Hans:

Vater: Frage die Mutter! Die weiß mehr von Preisen als ich.

Hans:

Vater: Zu Fuß sollst du gehen, du bist doch nicht krank!

Hans:

Vater: Ich weiß nicht, wo sie ist. Jetzt hör' auf zu fragen und geh'!

Hans:

Vater: Sei bis fünf Uhr zurück!

Hans:

Vater: Wenn du zu reden aufhörst und gehst, gebe ich dir eine Mark!

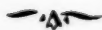
Hans:

Vater: Ach, du lieber Gott! Hier sind fünf Mark. Mache, daß du jetzt fortkommst und komme nicht wieder!

Hans:

Such an exercise aids in building up reading ability, in that it encourages reading from the context. But above all it forces the student to think and compose in the foreign language.

The limitations of this approach are quite apparent. In some books for beginners the vocabulary of the early lessons is impractical, so that not until near the end of the book can the student begin to express himself as he wishes. Then, however, one sees its true worth. Ideas that the student had before only vaguely grasped are brought home with a lasting effectiveness. The method is also of use only to teachers who try to get their students to express themselves in the foreign language, and the students to do that must be very familiar with the vocabulary of their book. Yet the drill is not boring to them. It offers too many chances for creative thinking, and humor, especially if the teacher encourages them along that line.



## BERICHTE UND MITTEILUNGEN

### A New Curriculum Commission

A conference of delegates of ten national organizations of classroom teachers, representing nearly all of the major areas of the elementary and secondary school curriculum, was held in Detroit on February 20, 1939. The meeting had been called by invitation of the Committee on the Place of English in American Education of the National Council of Teachers of English, with the approval of the Executive Committee and the Board of Directors, to consider ways in which teachers of the special subjects can cooperate in the planning of the curriculum in general education. Professor C. M. Purin, of the University of Wisconsin Extension Division, represented the American Association of Teachers of German.

Present also at the conference were delegates from the American Association of Teachers of Journalism, the American Association of Teachers of French, the American Home Economics Association, the Central Association of Science and Mathematics, the Music Educators National Conference, the National Association of Teachers of Speech, the National Council of Teachers of English, the National Council of Teachers of Mathematics, and the National Federation of Modern Language Teachers. The representative of the National Council for the Social Studies was unable to attend because of illness.

It was the unanimous judgment of the delegates that teachers of the various school subjects should undertake a joint study of the curriculum in general education in order to determine (a) ways in which the special subjects can contribute to a modern program in general education, and (b) ways in which teachers in the various areas can cooperate in building a curriculum based upon the needs of the learner and the demands of a democratic society.

In order to carry forward this study the conference decided to organize as the National Commission on Cooperative Curriculum Planning. The objectives of the new commission are twofold: (a) to develop techniques for cooperation among representatives of all the subject fields in the planning of the curriculum, and (b) to construct an illustrative curriculum, consisting wherever possible of units actually developed by cooperative effort of subject teachers, and exemplifying the contributions of the special "disciplines" to a modern program in general education.

Organizations not now represented will be invited to participate, and technical assistance will be sought from curriculum experts. Organizations in the field of general education will be invited to delegate representatives who will serve as advisory members of the Commission.

Dr. John J. DeBoer, of the National Council of Teachers of English, was elected chairman of the Commission, and Miss Lilly Lindquist, of the National Federation of Modern Language Teachers was elected Secretary-Treasurer.

*University of Wisconsin Extension.*

*—C. M. Purin.*



**The Association of Modern Language Teachers of the  
Central West and South**

**Twenty-Second Annual Meeting**

**Friday and Saturday, April 21st and 22nd, 1939**

**The Drake Hotel, Chicago, Illinois**

**General Officers of the Association:**

Stephen L. Pitcher, St. Louis Public Schools, President.

Ruth R. Maxwell, Oak Park and River Forest Township High School,  
Oak Park, Ill., First Vice-President and Chairman of Local Ar-  
rangements Committee.

Hermann Barnstorff, Univ. of Wisconsin, Second Vice-President.

Julio del Toro, University of Michigan, Secretary-Treasurer.

**PROGRAM**

**Friday, April 21, 4:00 P. M.**

**Annual Business Meeting for Members of the Association.**

**Friday, April 21, 7:00 P. M.**

**Annual Dinner.**

**Presiding: Ruth R. Maxwell.**

**Music: Miss Freda Trepel and Ruth Trump, Chicago Musical College.**

**Greetings: Mrs. William S. Hefferan, Board of Education, Chicago Public  
Schools.**

**Address: Prof. George Bobrinskoy, University of Chicago, "An Ancient  
Language Speaks to the Modern."**

**Presentation of the foreign movie "Les Perles de la Couronne"**

**By the International Film Bureau of Chicago.**

**GENERAL SESSION**

**Saturday, April 22, 9:00 A. M.**

**Presiding: Stephen L. Pitcher.**

1. Reports of Committees.
2. A Regional Examination of the Foreign Language Situation from the  
University Viewpoint. Newton S. Bement, University of Michigan,  
Ann Arbor.
3. Participation by Modern Language Organizations in the Work of the  
National Commission on Cooperative Curriculum Planning.  
R. P. Jameson, Oberlin College, Oberlin, Ohio.  
Lilly Lindquist, Public Schools, Detroit, Mich.  
C. M. Purin, University of Wisconsin Extension Division,  
Milwaukee, Wis.
4. Language versus Intelligence  
R. D. Jameson, Recently of National Tsing Hua University,  
Peking, China, Consultant, Comparative Literature,  
Library of Congress, Washington, D. C.

**LUNCHEON MEETING**

**Saturday, April 22, 12:15 P. M.**

**Presiding: Stephen L. Pitcher.**

Address: Dean Franklin B. Snyder, Northwestern University,  
Evanston, Ill.

### SECTION MEETING — GERMAN

Saturday, April 22, 2:15 P. M.

Presiding: Erich Funke, State University of Iowa, Iowa City.

Hermann Barnstorff, University of Wisconsin, Madison, Wis., Secretary.

1. Experimental Studies in Foreign Language Intonation, Milton Cowan,  
State University of Iowa, Iowa City.
2. The Importance of Linguistics for the Teaching of German,  
W. F. Leopold, Northwestern University, Evanston, Ill.
3. Literature as an Experience, Helmut Rehder, University of Wisconsin,  
Madison.
4. The Place of the Conversation Course in the German Curriculum,  
C. R. Goedsche, Northwestern University, Evanston, Ill.
5. An Exhibition of Students' Work Completed in the Laboratory  
Course in Beginning German, E. F. Engel, University of Kansas,  
Lawrence.
6. Business Meeting.

In the February issue of the *Monatshefte* the following information concerning Fritz K. Richter, the author of the article „Zu Hermann Stehrs Drama ‚Meta Konnege‘ ” was omitted from the column *Our Contributors*.

1932: Diplôme d' Études Supérieures, Aix-Marseille

1935: Dr. phil. Breslau

1936: Staatsexamen, Breslau.

Published: Otto Ludwigs *Trauerspielplan „Tiberius Gracchus“ und sein Zusammenhang mit den Shakespeare Studien*. Breslau 1935, Verlag Priebatsch. Otto Ludwig: *Tiberius Gracchus, Trauerspiel in 5 Aufzügen, aus dem handschriftlichen Nachlass zusammengestellt*. Breslau, 1934, Verlag Priebatsch.

## BÜCHERBESPRECHUNGEN

### Die soziale, politische und wirtschaftliche Zeitkritik im Werke Gerhart Hauptmanns,

Hermann Barnstorff. *Jenaer Germanistische Forschungen Bd. 34*. Verlag der Frommannschen Buchhandlung, Jena 1938. 155 pp.

This investigation is devoted to an extremely interesting but rather difficult problem, Hauptmann's relation to the social, political, and economic questions of his time. The difficulties of such a subject are almost insurmountable. To determine a poet's Weltanschauung during his life time is always precarious, particularly when the times are as tempestuous as ours. Not only is it next to impossible to gain possession of the entire material, but it is equally impossible to find the necessary objectivity. Moreover, the dramatist is perhaps least successfully identified with the

utterances of his characters. Dr. Barnstorff is by no means unaware of such difficulties and limits the scope of his work to two basic considerations, in Part I, „die zeitkritischen Elemente aus dem Werke Hauptmanns nachzuweisen, die sich mit politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen befassen" (p. 9) and in Part II, „die gedanklich ausgedrückten Tendenzen in Hauptmanns Werken auf zeitkritisch politischem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet zu untersuchen" (p. 9).

The first half of the book consists of a painstaking analysis of Hauptmann's creative work with a view to examining the historical background, the milieu, the classes of society, and the various professions. To each of these subjects a chapter is devoted in which a vast amount of detailed information is compiled. The careful dating of the action of individual plays through internal evidence (cf. p. 18, „Der Biberpelz", p. 19, „Die Ratten" for example), is interesting and valuable. The conclusions drawn from the factual knowledge accumulated are not always convincing. It is dangerous to assume that Hauptmann's attitude, and especially a changing attitude, toward a particular problem or profession can be deduced from the utterances of his characters. To illustrate my point:

„Gerhart Hauptmann, der selber nie Soldat war, drückte vor dem Weltkriege wenig Verständnis für den Offiziersberuf aus (Examples from „Einsame Menschen" and „Peter Brauer" follow). . . . Nach dem Weltkriege hat Hauptmann den Offiziersberuf mit anderen Augen angesehen. . . . Das Erlebnis des Weltkrieges und seine politischen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen zeugte die rätselhafte Gestalt des ehemaligen Kampffliegers im Epos ‚Till Eulenspiegel‘. . . . Was Hauptmann bisher für den Weltkrieg nicht hat tun können, gelingt ihm in der ‚Goldenen Harfe‘ in der Darstellung zweier Lützowscher Jäger, die ehrenvoll aus dem Freiheitskriege zurückgekehrt sind. Von ihrem Freund und Waffengenossen, dem Grafen Heinz-Herbert, ‚der den Heldentod auf dem Schlachtfeld gefunden hat,‘ sagt die Schwester des Gefallenen: ‚es kann kein schöneres Ende geben, und Graf Friedrich-Günther von Saltern kennt das Gefühl eines Soldaten, der ‚drei Jahre fern von der Heimat gewesen‘ ist, zurückkehrt ins deutsche Land und sagt: . . . da spürten wir doppelt, was die große und bunte Welt da draussen vielleicht ein wenig überstäubt haben mochte, warum und wofür wir uns eingesetzt hatten.“ (pp. 64-65).

Has Hauptmann's fundamental attitude toward war really changed? Is not the difference in treatment in „Till Eulenspiegel" and in „Die goldene Harfe" perhaps determined by a difference in subject, in historical background, and in mood? The World War was so overwhelming a catastrophe that Hauptmann's reaction to it and to the subsequent revolution could not yield a calm and dispassionate interpretation, steeped in patriotism and hero-worship. But „Die goldene Harfe," full of symbolism, is rooted in the romanticism of a past age. The whole spirit of this drama suggests remoteness; it does not pulsate with life. There is a fascinating atmosphere of unreality with the shadow of death lurking in the background. Can the quotation above take on any special significance for Hauptmann's attitude toward war? I do not think so. Besides, there is

in the same play the following quotation which reflects Hauptmann's more characteristic skepticism (p. 18):

„Armes Deutschland—nicht wahr, meine liebe Ludmilla?— wie zersplittert, wie zerrissen, wie zerfallen es doch noch immer ist! Wofür haben wir unsre Kinder geopfert, unsre Söhne dahingegeben, diesen korsischen Usurpator verjagt, wenn Bruderkriege Deutscher gegen Deutsche noch immer drohen, noch immer möglich sind?!”

The second half of this volume is really more significant as it deals with the analysis and interpretation of Hauptmann's attitude toward political, social, and economic problems of his age. For this purpose the volumes „Ausblicke”, „Um Volk und Geist” and fragmentary autobiographical works are included. Unfortunately the „Abenteuer meiner Jugend” appeared too late to be considered and many of the almost inaccessible but nonetheless important utterances that appeared only in newspapers or magazines are not included. Hauptmann is pictured as the conscious protagonist of liberalism, socialism, pacifism and democracy. To what extent such a characterization is justified will have to be determined in the future when much additional material will be made available in the form of diaries, notebooks, and recollections of personal friends. One factor must always be kept in mind, however. Hauptmann's apparent political activity at the end of the World War should not be construed as the result of a systematic political philosophy. He is distinctly unpolitical. Especially in the light of what has happened in the last two decades, Hauptmann's enthusiastic hopes for a new era of peace and understanding among nations may well be compared to the high hopes expressed in the eighteenth century, when the first cry of „liberté, égalité, fraternité” was heard. Hauptmann used his influence and prestige in critical days to instill courage and hope in the hearts of his countrymen, but he never considered himself a political leader. He spoke clearly and unequivocally, when he was urged in 1921 to become a political candidate: „Ich werde niemals die mir angemessene literarische Wirksamkeit aufgeben und in das politische Leben eintreten. Es fehlt mir die Neigung und es fehlt mir die Eignung dazu. . . .” (Berliner Tageblatt, Sept. 11, 1921). Disillusioned and disappointed he was more determined than ever to devote himself to his literary work and to turn his back upon public activities.

That Hauptmann in his old age has become more conservative no one will deny. Naturally his zeal for reform—so characteristic of his youthful work—has vanished with the years. Could it be otherwise, particularly in a rapidly changing world? But the picture of Hauptmann's Weltanschauung, in spite of the careful and detailed analysis included in this study, seems distorted. The basic premise in the consideration of his work must be that Hauptmann is a naive poet whose greatness lies in the creation of human characters that live as human beings, regardless of theories and ideas. Hauptmann differs distinctly from Ibsen. The motto over his work might well be his phrase: „Man schafft ja aus dem Unbewußten”.

The following misprints were noticed:



- p. 4 F. C. W. Behl for C. F. W. Behl
- p. 18 Hoebel for Hoedel, Nobeling for Nobiling
- p. 25 Jahrhunderts for Jahrhundert
- p. 27 geogragraphisch for geographisch
- p. 39 deratige for derartige
- p. 41 Reichert for Reichart
- p. 69 and p. 127 Vancover for Vancouver
- p. 77 Trieden for Frieden
- p. 93 line 7 a period is missing at end of line
- p. 107 Dortha for Dorothea
- p. 115 Piperkarcke for Piperkarcka
- p. 120 Mallonock for Malloneck
- p. 143 Ganda for Gauda (three times).

A serious omission is the lack of an index. Especially in such a volume as this one, where constant references are made to the various plays and where each play is not treated by itself but under different headings, much material becomes almost lost without direct references.

University of Michigan.

—Walter A. Reichart.

#### Alte deutsche Zeitungen,

Wolfgang Hollmann. *Bilder und Gestalten aus der Frühgeschichte des deutschen Zeitungswesens (1600-1800)*. Bibliographisches Institut, Leipzig 1937.

Der Deutschlehrer sollte dieser Neuerscheinung aus zwei Gründen seine Aufmerksamkeit schenken. Erstens gibt sie auf etwa 50 Seiten eine von einem Dutzend interessanter Illustrationen unterstützte Übersicht über die Entwicklung des deutschen Zeitungswesens. Zweitens repräsentiert sie vorteilhaft zwei neue Sammlungen von kleinen Büchern, die unter dem Titel „Meyers Bunte Bücher“ und „Meyers Bildbändchen“ zu erscheinen angefangen haben. Sie können für „extensive reading“ und Referate reiferer Studenten mit vielem Nutzen gebraucht werden. Unter den Bildbändchen findet man außer einer Biographie Friedrichs des Großen eine Musiker-Serie, die in je einem halben Hundert Seiten Bach, Beethoven, Mozart, Haydn, Händel, Weber, Schumann, Liszt, Bruckner und Hugo Wolf behandeln. Die „Bunten Bücher“ ermöglichen eine Beschäftigung mit der Deutschkunde im engeren Sinne. Es seien genannt: „Deutsche Volkstrachten“, „Die Mode in fünf Jahrhunderten“, „Der Tanz“, „Die deutschen Segelschiffe“ und „Von Postreutern und Postillionen“. Der Band „Der deutschen Nation Landsknecht“ könnte die Lektüre des „Götz“, die Bände „Von Studenten, Magistern und Professoren“ und „Von altdeutscher

Heilkunst“ den „Faust“ kulturhistorisch ergänzen. Amerikanisch-deutsche Beziehungen klingen an in den Bänden „Vom Rauchtak“ und „Die Entdeckung Amerikas“.

Hollmanns Arbeit nennt als charakteristische Merkmale einer Zeitung; Periodizität, Aktualität, Publizität und mechanische Vervielfältigung durch Druck. Dem alten Flugblatt, das eine Reportage eines aktuellen Geschehnisses gibt, fehlt das Merkmal der Periodizität, aber es ist die Vorstufe der Zeitung. Trägt es selbst den Namen „Zeitung“, so bedeutet er nur „Nachricht“. Erst als diese „Neuen Zeytungen“ numeriert wurden und nach 1588 —was einen weiteren Schritt vorwärts bedeutete—in sogenannter „Meßrelation“ regelmäßig auf der Frankfurter Buchmesse erschienen, wurden sie ein periodisches Druckerzeugnis. Nun mußten die Nachrichten gekürzt und geordnet werden. Die erste deutsche Wochenzeitung ist wohl das „Zeitungsbuch“ des Hans Schulte (um 1587). Hamburg bekam seine erste Zeitung 1616, Berlin 1617. Der dreißigjährige Krieg liefert dann viel Stoff für die nun aufkommenden Zeitungen, die oft den bezeichnenden Titel „Kriegs- und Friedenszeitung“ tragen. Nach Beendigung des Krieges muß man die Neuigkeiten suchen und füllt dann die Blätter mit den für diese Zeit so charakteristischen „kuriösen“ Sachen. Die erste deutsche Tageszeitung erschien in Leipzig im Jahre 1660.

Zwei entscheidende Fortschritte waren dann der sogenannte „Gelehrte Arti-



kel" in der Staats- und Gelehrten Zeitung des „Hamburger Correspondenten“, aus dem sich einerseits das Feuilleton, andererseits der Leitartikel entwickelte, und Heinscheids „Wöchentliche Franckfurter Frag und Anzeigen Nachrichten“, die Angebote und Nachfragen zum ersten Male bekannt gaben und damit das „Intelligenzblatt“ vorbereiteten, wie es zum ersten Male in seiner Vielseitigkeit (15 „Anzeigenrubriken“, „Nachrichten aus andern Orten und Landen“, „Neue Schriften, Bücher und Collegia“, „Königliche Rescripta und Veranstaltungen“, „Artikel von Erfindungen in Sachen und Meinungen“, „Artikel von Wind, Wetter, Wasser und Feuer“) im „Halleschen Intelligenzkontor“ 1729 zu Tage kam. Damals wurde in Preußen die Schaffung von Intelligenzblättern durch königlichen Erlaß angeordnet.

Hollmann berichtet dann über Justus Möser's „Wöchentliche Osnabrückischen Anzeigen“, die Herder und Goethe mit Begeisterung lasen, über Lessings Mitarbeit an der „Berlinischen Privilegierten Zeitung“ (1751-1755) und den „Wandsbecker Bothen“ des Matthias Claudius.

Als gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts die Reportage aus der Zeitung ausgeschaltet wurde, entstand das Flugblatt, sogar mit Holzschnitten, noch einmal neu, daneben die Broschüre über Tagesereignisse. Die Napoleonische Zeit bringt dann strengste Preßzensur. Die deutschen Zeitungen müssen mit französischen Nachrichten beginnen und stimmen mit dem amtlichen „Moniteur“ fast wörtlich überein.

Das 19te und 20te Jahrhundert liegt außerhalb der Hollmannschen Betrachtung, und von der Zensur der deutschen Zeitungen in unseren Tagen ist natürlich nichts erwähnt. Zusammenfassend sei gesagt, daß Hollmann in ansprechender Weise den Beweis für seine Behauptung erbringt: „Volkwerdung und Heranreifen des Zeitungswesens gingen gemeinsame Wege; jede Revolution erweiterte den Gesichtskreis der Zeitung und vertiefte ihre Aufgabe.“ Bei der Kürze des Buches konnte der Autor nicht zeigen, welchen Anteil die amerikanische Revolution im besondern in diesem Prozeß hatte. Vorarbeiten über diesen Gegenstand liegen anderswo vor; eine eingehende Darstellung aber steht noch aus.

—Paul H. Baginsky.

Brooklyn College.

**Reise in die Literatur,**  
Otto Koischwitz, J. B. Lippincott Co.,  
Chicago and Philadelphia, 1937, xi + 195  
pp.

Ein genialer Darstellungsplan und eine geistreiche und talentvolle Ausführung scheitern in diesem Buche an der Politik. Der Gedanke, eine Einführung in die Geschichte der deutschen Literatur für den amerikanischen Schulgebrauch in Form einer Reihe von Reisebildern zu gestalten, ist pädagogisch äusserst fruchtbar, gewinnt sofort das Interesse des Schülers und gibt dem Verfasser die Möglichkeit, sich in ungezwungener Weise auf eine Auswahl von bedeutendsten Dichtern, Werken und Bewegungen zu beschränken. Diese werden quasi in Quer- und Längsschnitten oder, wie der Untertitel besagt, „in neun Überblicken, dreizehn Wanderungen und einem Abschied“ dargestellt. So werden z.B. die Abschnitte „Mystik“ und „Goethezeit“ als Überblick, hingegen „Geistliches Drama und Fastnachtspiel“, „Die Leiden des jungen Werthers“ und „Die Bühne“ als Wanderungen behandelt. Die Reise wird teilweise zu einer bildhaften Realität durch zwanzig Zeichnungen (deren Titel oder Namen allerdings vom Schüler nur vorn im Verzeichnis nachgeschlagen werden können) und mehrere große und kleine Karten, die wir der schon bestens bekannten und geschickten Feder des Verfassers verdanken.

Über die Auswahl der verhältnismässig kleinen Anzahl von Dichtern und Werken, die im Buche erwähnt werden, läßt sich an sich nicht streiten, da die Wahl hier ja wohl auch als Geschmacksache anzusehen ist. Aber was steht nun an Stelle des Weggelassenen? Nicht etwa eingehendere Besprechung der erwähnten Werke, sondern lange philosophische, religiöse und politische Diskussionen, allerdings oft genial und immer in einfacher Sprache. Dem ersten Eindruck nach sind diese Diskussionen wertvoll, da sie scheinbar zum Denken anregen und den Blick wiederholt auf die nächste Gegenwart hinlenken.

Bald aber merkt man, besonders in dem Kapitel „Die deutsche Bewegung“, daß es dem Verfasser eigentlich um den Nationalsozialismus zu tun ist. Nun versteht man erst, warum Nadlers *Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften* in der „Kleinen Bücherliste“ auf S. 13-17 als eine der „beiden berühmtesten deutschen Literaturgeschichten“ angeführt

ist, warum die Methode Coué und Sigmund Freud auf S. 28 und 29 gründlich mißverstanden werden, warum der längste Abschnitt des Buches das „Nibelungenlied“ behandelt, warum (S. 91) Ibsens „Puppenheim“ (das dieser Tage in New York mit großem Erfolg gespielt wird) „etwas lächerlich und aus der Mode“ erscheint, warum (S. 107) „der Rationalismus an unserm ganzen modernen Radikalismus schuld ist“ und (S. 110) die Werke Lessings „Gefühlsarmut . . . offenbaren“, warum Shakespeare (S. 118) den Deutschen als „rassisch verwandt“ vorkam, warum die Weimarer Klassik in zwei Paragraphen (S. 119-120) abgetan wird, warum Thomas Manns „Zauberberg“ (S. 174) hingestellt wird als „arm an starkem Gefühl“, als Produkt des Intellektualismus, in dem „jeder Glaube und jede Überzeugung verloren“ geht, als „Zeichen des extremen Liberalismus, der jede Meinung achtet, Zeichen unsrer Epoche, die alle Werte des Lebens in Frage gestellt hat“, und warum (S. 176) „das ganze Wissen und die ganze Wissenschaft . . . zum ‚Gift des Intellektualismus‘“ geführt haben und Deutschland nun „verwandelt und verjüngt am Anfang einer neuen Lebensbahn“ steht. Das mag nun Geschmacksache sein oder nicht, aber es ist einfach kein wissenschaftliches Verfahren mehr, wenn man so subjektiv der eigenen Meinung die Zügel schießen läßt. Jetzt sind auf einmal die Diskussionen im Buche nicht mehr Anleitungen zum Denken, sondern lediglich Indoktrination, die vorsichtig vor-denkt, damit der Schüler auch unfehlbar nach-denkt. Dieser Eindruck wird durch den häufigen Gebrauch der Anrede „Liebe Freunde“ im Text nicht gemildert.

Im Einzelnen wäre noch folgendes auszusetzen: daß der Text keine Seitenzahlen hat; daß (S. 61) Orestes nicht den Ödipus erschlägt, sondern wohl, daß dieser den Laius erschlug; daß (S. 138) in der Besprechung des Paktes zwischen Faust und Mephistopheles im Goetheschen Drama die eigentliche Wette, die Faust selbst formuliert, nicht erwähnt wird; und daß die Weglassung der sinnverwandten Komposita im Glossar dem Schüler die Arbeit erschwert. *Kuppelhorizont* (S. 168) fehlt im Glossar. An Druckfehlern bemerkte ich: *eimm* (S. 28, Z. 3), *in Grunde* (S. 59, Z. 9), *Witz'* (S. 98, Z. 11), *under* (S. 129, Z. 27), *st für „ist“* (S. 168, Z. 12).

Diese Kleinigkeiten verschwinden jedoch vor der Tatsache der Kapitulation vor der Politik. Das genial angelegte Buch

büßt hierdurch leider, leider, seine Wirkung ein.

—Harold Lenz.

New York University.

**Des Herrn Cantor Johann Kuhnau biblische Klaviersonate: Der Streit zwischen David und Goliath . . .**

bearbeitet und ergänzt von Franz Konrad Hoefert. (*Weberschiffchen-Bücherei*, Nr. 20), Verlagsbuchhandlung J. J. Weber in Leipzig, 1936. 47 SS. R. M. —90.

**Deutsche Triumphzüge,**

Kurt Sauer. Mit 4 bunten und 28 schwarzen Abbildungen. (*Weberschiffchen-Bücherei*, Nr. 21), Verlagsbuchhandlung J. J. Weber in Leipzig, 1936. 64 SS. R. M. —90.

Ähnlich den bekannten Bändchen der *Insel-Bücherei* geben nun auch andere deutsche Verleger Sammlungen wohlfeiler aber geschmackvoller Pappbändchen heraus, deren mir zwei aus der *Weberschiffchen-Bücherei* (J. J. Weber, Leipzig) vorliegen. Solche billigen und guten Bücher—meistens älteres Literatur- und Kulturgut enthaltend—erscheinen in besonders großer Zahl auf dem Büchermarkt, wenn in Zeiten wirtschaftlicher Notlage weder Verleger noch Publikum die Mittel für teure Neuerscheinungen aufbringen können oder wenn sich das Volk in einer geistigen Verfassung befindet, in der leistungswerte Neuerscheinungen nicht verfügbar oder zum mindesten schwer zugänglich sind. Ersteres war in den Jahren des Weltkriegs und den darauf folgenden der Inflation, bis ungefähr 1924, der Fall.

Das eine der beiden erwähnten *Weberschiffchen-Bücher* (Nr. 20), ist Kuhnau's „biblische Klaviersonate“ *Der Streit zwischen David und Goliath*. Johann Kuhnau (1660-1722), seinen Zeitgenossen wohlbekannt als hochgelehrter Mann und gefeierter Komponist, war seit 1701 Kantor an der Thomaskirche in Leipzig und Amtsvorgänger Johann Sebastian Bachs, der 1722 an seine Stelle trat.

Kuhnau's Schrift *Der musikalische Quacksalber* fand nicht geringere Beachtung als seine Kompositionen.

*Der Streit zwischen David und Goliath* (1700) ist eine von mehreren sogenannten „biblischen Klaviersonaten“. Was hier „Sonate“ heißt, ist—im Sinne der Zeit—eine Folge von—hier 8—thematisch unverbundenen Sätzen, deren jeder in Takt und Stimmung von den andern verschieden ist. Mit der klassischen Sonatenform hat diese Art von *Sonate* nur den Namen gemein und höchstens noch das ganz äus-

serliche Kriterium der Mehrsätzigkeit. Weit treffender wäre die Bezeichnung *Suite*, denn die 8 „Sätze“ sind ihrer Natur nach tatsächlich Tanzformen, wie sie auch in den zeitgenössischen Suiten beständig vorkommen. Jedem „Satz“ geht ein Teil der biblischen Erzählung in Kuhnaus eigener Fassung voraus, und die Musik gibt dann die entsprechende Stimmung dieses Abschnittes wieder. Ansätze zu „Programm Musik“ sind nur im zweiten (S. 14-17) und vierten „Satz“ (S. 24-25) nachweisbar.

Kuhnau ist ein Meister des klassischen vierstimmigen Satzes und wurde von seiner Zeit mit Recht gefeiert. Dennoch liegt sein Schaffen nicht in der Linie musikalischer Formentwicklung, die zu Bach führt, denn Bachs Stimmführung ist horizontal-kontrapunktisch mit gelegentlichen harmonischen Vertikalakzenten, die wohl berechnet sind, aber immer erfrischend zufällig wirken. Kuhnaus Stimmen dagegen bewegen sich in Akkordfolgen, leicht verbunden—nach Art der zeitgenössischen Musik Italiens—durch überleitende horizontale Phrasen.

Hoefer's Herausgeberarbeit verdient uneingeschränkte Anerkennung. Auf der Titelseite hat er in den Worten „Für eine sprechgewandte Zunge“ ausgedrückt, daß er sich die einzelnen Abschnitte der Kuhnauschen Paraphrase des biblischen Berichtes vor den jeweilig folgenden musikalischen „Sätzen“ gesprochen denkt. Der Druck, einigermaßen im Formgeist des Barock, ist klar und leicht lesbar und bildet mit den hübschen, die Kuhnaus *Neuer Clavierübung* (1695) entnommen sind, schmuckhafte Seitenbilder. Vernünftigerweise ist die Originalkomposition von Professor Josef Achtelek in Leipzig in neuzeitliche Notenschrift übertragen worden.

Trotz des äußerlich geringen Umfangs bedeutet die Herausgabe des Kuhnauschen Werkchens einen erfolgreichen Versuch, eine achtenswerte Probe deutscher Barockmusik weiteren Kreisen in wohlfeiler und dabei doch authentischer und ansprechender Form zuzuführen.

—August C. Mahr

Ohio State University.

### Franz Grillparzer's Political Ideas and Die Jüdin von Toledo,

by Harold F. Lenz; published privately in New York, 1938; 96 pp.

The thesis the author propounds in this valuable contribution to the Grill-

parzer literature is, that Grillparzer's political views offer the best key to the understanding of his poetical works; he analyzes Grillparzer's plays in this light and comes to the conclusion that Grillparzer shared the convictions of the Weimar classicists of the supreme value of the individual in relation to the state, and beyond this, that for Grillparzer, the state is a necessary evil and an institution which crushes the outstanding personality. In corroboration of this the author points to Libussa's condemnation of the mechanistic state and her vision of the autonomous individual which will make the state unnecessary. The main part of the book (hitherto unpublished, while the first part is a reprint of an article in the "Journal of English and Germanic Philology" 1938, pp. 237-266) is taken by a new interpretation of „Die Jüdin von Toledo“. The traditional explanation which sees in the play a glorification of the state and its triumph over the egotistical individual, is rejected; in its place forceful arguments are presented that the poet sided with the individual against the state. The author is not convinced of the true character of Alfonso's conversion after the death of Rahel; he believes that the loss of her afflicted the king with a mortal wound and that the triumphal exit of the representatives of the state is meant ironically; in the mechanistic state, ruled by tradition, there is no place for individual spontaneity, for Rahel and the king as her lover.

The value of this investigation consists in emphasizing aspects of Grillparzer's work which have been hitherto neglected. There can be no doubt that the positive evaluation of Rahel is correct: this spontaneous individuality is in the poet's eye more than the instrument by which a conflict between kingly duty and personal inclination is set into motion; she represents values which the state and the court cannot offer. The author makes this point clearer by contrasting „Die Jüdin von Toledo“ with „Agnes Bernauer“ and „Der Prinz von Homburg“; he shows further how Grillparzer's sympathy for the individual that does not fit in solely expressed itself early in the poet's career in a number of dramatic fragments. In this connection more research about Grillparzer's position in the history of this problem from the „Sturm und Drang“ through the 19th century would probably be fruitful. But perhaps the author has overstated his case, as re-

gards Grillparzer's negative attitude toward the state. We need not necessarily doubt of the king's lasting conversion, nor assume that his experience has destroyed him. Here as in „Libussa” the state and the individual are put by the poet in a dialectical relation, with the claims of both justified. The author himself comes near this conclusion in his analysis of Esther and of the final scene of the play.

Hofmannsthal, in his essay „Grillparzers politisches Testament”, which served as a preface to a selection from the poet (reprinted in „Die Berührung der Sphären”, Berlin, p. 21 ff.), called him „neben Goethe und Kleist der politischste Kopf unter den neueren Dichtern deutscher Sprache”. The subject „Grillparzer and the State”, because of its complexity, will never be exhausted. That its attraction continues, is shown by two publications which have not yet been used by the study under discussion: R. Alewyn: „Grillparzer und die Restauration” (Publications of the English Goethe Society v. XXIII), and W. Stendel: „Hofmannsthal und Grillparzer”, Würzburg 1935, the latter dealing partly with our problem. Any future investigation of it, however, requires most serious consideration of Dr. Lenz's work.

#### Konrad Bäumlers Weiter Weg,

by H. K. Houston Meyer. 590 pages. Deutsche Verlags Anstalt, Stuttgart, Berlin. Price ....

Many of us perhaps have never realized the extent of German colonization in Texas during the last century. But it is with this in particular and more generally with the political growth of Texas during the quarter century beginning with 1842 that H. K. Houston Meyer is concerned in his somewhat lengthy novel „Konrad Bäumlers Weiter Weg”. Quite dispassionately he describes and criticises the German colonists, placing the blame for their lack of influence in Texas upon the fact that most of them were uneducated peasants with no money and little ambition beyond the few comforts of life which they deemed necessary—their gardens, their beer, and their bowling.

Had more of them been of Konrad Bäumler's type, they might have obtained political control of this new and growing country, for their numbers were great enough, according to our author. He also hints that if the German government had backed the „Mainzer Adelsverein”, an association to promote German emigration to Texas at this time, Texas might have had a very different history.

All this, however, remains more or less in the background of our story, which concerns itself with a well-to-do, educated, thinking German, Konrad Bäumler. He has left Germany, embittered by the realization that political influence, and not ability, counts there. The story of his adventures and experiences in America, of the constant pull between the two allegiances in his life—the German and the American which is typified even in the two women who enter his life—makes absorbing reading. Konrad had arrived a true German, but after twenty-five years he finally admits to himself that Germany no longer means much to him. But, strangely enough, America and the Union, for which his son had fought and died, do not mean much either. He is a Texas-German, both and neither, but content to live his life in Texas where his responsibilities are.

The book is by no means confined to the Germans and Texas, however. In addition to lively descriptions of New York City and of a Georgia plantation, we are also given clear pictures of the other types and nationalities that came to populate the vast stretch of land called Texas. Sam Houston's life and career are followed with intense interest by the author, who has a great admiration for his famous namesake. The plot is very logically laid out and in spite of the great profusion of characters is easily followed. All the action is carefully motivated and the author's descriptions, especially those of Konrad's moods and psychological reactions, excellently done. The style is easy and clear and, except for a few doubtful words such as *schriekend* and *brandneue*, remarkably pure.

—Cecilia van Eerden  
Princeton, New Jersey.